Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung zc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 262 — Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 17. November 1938 — **62. Jahrg.**

Kabinettsumbildung in Budapest.

Kein autoritäres Regime. — Was erwartete man in Polen?

Budapest, 16. November. Das ungarische Kabinett Imredy gab am Dienstag seine Demission bekannt. Der Reichsverweser betraute den zurückgetretenen Ministerpräsidenten erneut mit der Kabinettsbildung. In den Nachmittagsstunden konnte Imredy seine Verhandlungen zu Ende führen und die neue Regierung bilden. Ausgeschieden sind Kriegsminister Rats, Ackerbauminister Sztranyavsky, Gewerbe- und Industrieminister Bornemischa und Justizminister Mikesch.

Der neuen Regierung gehören an:

Als Ministerpräsident Imredy, als Außenminister von Kanya, als Innenminister Koreschtes Fischer, als Kriegsminister Bartha, als Finanzminister Remenyi-Scheller, als Ackerbauminister Graf Michael Teleki, als Kultusminister Paul Teleki, als Justizminister Nagy von Tasnad, als Verkehrs-, Handels-, Gewerbe- und Industrieminister Kunder, als Handelsminister Andor Jarosch.

Nach den außenpolitischen Änderungen der letzten Zeit wurde im Sinne des verfassungsmäßigen Brauches die Aufrollung der Vertrauensfrage und die Arbeit am innerpolitischen

Reformprogramm der Regierung

notwendig, die eine kleine Umbildung innerhalb des Kabinetts erforderte. Der Ministerpräsident stellte die neue Regierung der Konferenz der Partei der nationalen Einheit vor und hielt dort auch seine Programmrede.

Wenn auch die personellen Veränderungen im Kabinett geringfügig scheinen, so bedeutet die Regierungsumbildung eine wesentliche straffere Zusammenfassung der Kräfte. **Der neuen Regierung liegt die Aufgabe ob, einen Ausgleich zwischen der Partei der nationalen Einheit und der Rechtsopposition im Sinne eines Zusammenwirkens beim Aufbau des vergrößerten Ungarn herbeizuführen.**

Die neue Regierung macht es sich zur Aufgabe, die Autorität zu stärken, wenn man auch noch nicht davon sprechen kann, ein autoritäres Regime im eigentlichen Sinne einzuschlagen.

Die Umbildung der Ungarischen Regierung wird in Warschau als rein innenpolitisch begründet angesehen. Der Sonderberichterstatter der „Gazeta Polska", Smogorzewski, meldet aus Budapest, daß in dortigen politischen Kreisen die jetzige Kabinettsbildung nur als ein Hinausschieben der eigentlichen inneren Schwierigkeiten, insbesondere der Agrarreform gewertet werde. Die autoritären Absichten des Ministerpräsidenten Imredy seien vorläufig gescheitert, aber die drei Männer, die ihnen den meisten Widerstand entgegengesetzt hätten, hätten gehen müssen. Wegen dieser rein innenpolitischen Ursache des Ministerwechsels, so schreibt Smogorzewski weiter, sei auch kein Grund für einen Rücktritt des Außenministers von Kanya (auf den man in Polen zu warten scheint — D. R.) vorhanden gewesen, der sich bereitgefunden habe, sein Amt noch einige Zeit zu verwalten. Budapester ausländische Kreise sehen darin den Beweis, so behauptet wenigstens Smogorzewski, daß die Entwicklung der karpato-ruthenischen Frage von dem bisherigen ungarischen Innenminister eher optimistisch beurteilt werde. Wenn er sich nicht entschlossen habe, sein Amt nach einem so bedeutenden Erfolg wie dem Wiener Schiedsspruch niederzulegen, so rechne er offenbar auf einen noch größeren politischen Erfolg in der Frage der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze.

Optimismus in Warschau.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 16. November.

Die Aussichten für die Zuteilung der ganzen Karpato-Ukraine an Ungarn werden in Warschau immer optimistischer beurteilt. Besondere Bedeutung wird den Äußerungen der italienischen Presse beigemessen, die sich auf Grund der wachsenden Unruhen im Karpato-Gebiet für den sofortigen Anschluß an Ungarn ohne Plebiszit ausspricht.

In Warschau hat am Dienstag abend eine Kundgebung rechtsgerichteter Kreise für die gemeinsame Grenze mit Ungarn stattgefunden, auf welcher der Einsatz der polnischen Armee gefordert wurde. Der „Expreß Poranny" schreibt in seinem Leitartikel unter der Überschrift „Hoffnungsloser Widerstand", die Tschechen könnten bei dem Versuch Karpato-Ruthenien in ihrem Staatsverbande zu erhalten, auf niemanden mehr zählen. Die Westmächte hatten 1920 der ruthenischen Bevölkerung die Respektierung ihres Willens versprochen und hätten außerdem in diesem Teil Europas heute nicht mehr viel zu sagen. Von einer Garantie für die neue Grenze könne vor der Erledigung dieser Frage keine Rede sein. Die Tschechen müssen verstehen, so schreibt das Blatt, daß diese Frage so oder so gelöst werden wird. Die karpato-ruthenische Bevölkerung wehre sich erbittert gegen die drohende Katastrophe und Europa, besonders aber Ungarn könne angesichts dieses verzweifelten Hilferufes nicht taub bleiben.

Je schneller also diese Frage gelöst wird, um so besser wäre es für die Tschechen selbst. Die Verzögerung gerechter Lösungen sei ihnen bisher nicht gut bekommen und — werde es auch weiterhin nicht.

Wie der „Kurjer Warszawski" aus Prag meldet, sind die tschechoslowakischen Verhandlungen mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen worden. Die Autonomie der Slowakei werde einen Bestandteil der neuen tschechoslowakischen Verfassung bilden. Die slowakischen Forderungen seien überwiegend erfüllt worden, insbesondere sei durchgesetzt worden, daß in der Slowakei nur slowakische Regimenter stationiert werden. Die Bildung einer eigenen slowakischen Armee und das Veto-Recht im gemeinsamen Parlament wurden dagegen abgelehnt. **Nicht drei sondern vier Ministerien würden für alle drei Bundesstaaten gemeinsam sein und zwar das Außenministerium, das Landesverteidigungsministerium, Finanz- und Wirtschaftsministerium.** Für den Posten des Außenministers der Tschechoslowakei sei der protestantische Slowake Dr. Krno vorgesehen. Auch die Frage der Karpato-Ukraine sei in Prag ausführlich behandelt worden.

Ministerpräsident Woloschin habe der ausländischen Presse erklärt, daß die jetzigen Grenzen endgültig seien. Die Welt rechne heute mit der Forderung der Ukraine auf Schaffung eines eigenen Staates. Reichsaußenminister von Ribbentrop habe ihm versichert, daß Deutschland die Zusammenarbeit mit dem autonomen Karpato-Ruthenischen Staat in Erwägung ziehe.

Auch die Ungarn Siebenbürgens fordern Gleichberechtigung.

Aus Bukarest wird berichtet: Eine Abordnung der ungarischen Minderheit, die 14 Siebenbürger Kreise repräsentiert, hat dem rumänischen Ministerpräsidenten eine Denkschrift überreicht, in der die Ungarn die volle Gleichberechtigung der ungarischen Minderheit in Rumänien fordern. Im besonderen verlangen die Ungarn die Bestätigung der politischen Verbände der ungarischen Minderheit, weiter die Besetzung der Beamtenposten durch Ungarn auf den Gebieten, in denen die ungarische Minderheit in der Mehrheit ist. In wirtschaftlicher Hinsicht verlangen die Ungarn die Freiheit, Organisationen zu gründen, die vom Staate unabhängig sind. Auf kulturpolitischem Gebiet betreffen die ungarischen Forderungen den Schutz der ungarischen Minderheitenschulen. In diesen Schulen sollen ungarische Lehrer unterrichten.

Unverständliche Beschlagnahme des D.P.D.

In der letzten Ausgabe des Deutschen Pressedienstes aus Polen (D.P.D.) erschien ein Auszug aus einer Sonderbeilage, die der „Danziger Vorposten" der Lage des Deutschtums in Polen gewidmet hatte. Obwohl die betreffende Nummer des „Danziger Vorposten" auf dem üblichen legalen Wege über die polnische Post an ihre Abonnenten geliefert und auch nicht beschlagnahmt wurde, fiel die Ausgabe des D.P.D mit dem Auszug aus dem „Vorposten" der Beschlagnahme zum Opfer. Der Kattowitzer Zensor beanstandete einen größeren Absatz am Ende des Artikels.

König Karl in London.

London, 16. November. (PAT) Am Dienstag abend ist König Karl von Rumänien mit dem Kronprinzen Michael mit einer Verspätung von 40 Minuten, die durch einen ungewöhnlich starken Nebel im Kanal hervorgerufen wurde, im Sonderzug auf dem Viktoriabahnhof eingetroffen. Der Bahnhof war mit rumänischen und britischen Fahnen, Teppichen usw. geschmückt.

Auf dem Bahnhof wurde König Karl überaus herzlich von König Georg begrüßt. In Begleitung des englischen Königs befanden sich Premierminister Chamberlain, Lord Halifax, Sir Samuel Hoare, der Oberbürgermeister von London und zahlreiche andere zivile und militärische Würdenträger. Nach einem kurzen Aufenthalt in dem Sonderwarteraum fuhren die Könige unter großem Beifall der Zuschauermenge in einer sechsspännigen Staatskarosse zum Buckingham-Palast, wo die königlichen Gäste der Königin Elisabeth und den Prinzessinen Elisabeth und Margaret-Rose vorgestellt wurden. Kurz darauf fuhren König Karl und der Kronprinz zum Marlborough-House, um der Köiginwitwe Mary ihre Aufwartung zu machen.

In den Abendstunden fand im Buckingham-Palast ein zu Ehren des Königs Karl durch das britische Königspaar gegebenes Bankett statt, an dem Premierminister Chamberlain, sämtliche Minister, das Diplomatische Korps, zahlreiche Würdenträger und eine Reihe von Vertretern aus Regierungs- und Militärkreisen teilnahmen. Anwesend waren auch der Bevollmächtigte Minister Rumäniens, der südafrikanische Wehr- und Wirtschaftsminister Oswald Pirow sowie der Führer der Arbeitspartei Attlee.

Außer König Karl befinden sich in London der König von Norwegen und auch der König von Griechenland.

Benesch plante Staatsstreich.

Aus Prag wird gemeldet:

Der Versuch gewisser Kreise, die Rolle des Staatspräsidenten Benesch zu rechtfertigen, hat zu interessanten aufklärenden Feststellungen informierter Prager Kreise geführt. Danach hat Herr Benesch am 4. Oktober, also nach der Münchener Einigung, als in der tschechischen Öffentlichkeit bereits die Forderung nach seinem Rücktritt laut geworden war, die Absicht gehabt, einen Staatsstreich durchzuführen, um die erreichte Einigung zu sabotieren. Herr Benesch hat an diesem Tage den tschechischen Gesandten in Moskau dahin instruiert, daß er beabsichtige, den Beitritt der Tschecho-Slowakei zur Föderation der Sowjetrepubliken zu erklären. Gleichzeitig forderte er den Generalstabschef Krejci auf, einen militärischen Staatsstreich durchzuführen, die neue Regierung Sirovy zu verhaften und eine neue Militärdiktatur zu errichten. Erst als Krejci die Mitwirkung an diesem phantastischen Plan verweigerte, entschloß sich Benesch zum Rücktritt und verließ die Tschecho-Slowakei.

*

Ohrfeigen in Prag.

Seit einigen Tagen verbreitet der Budapester Rundfunk Informationen über den Verlauf der Konferenz, die in Prag am Tage der Veröffentlichung der amtlichen Verlautbarung über den Rücktritt des Ministerpräsidenten der Regierung Karpato-Rutheniens Brody stattfand. Wie es sich herausstellt, hatte die Konferenz einen dramatischen Verlauf. An diesem Tage saßen an einem gemeinsamen Tisch die Abordnungen der tschechischen, ruthenischen und slowakischen Regierung mit den Ministerpräsidenten dieser Regierungen an der Spitze. Die Aussprache bewegte sich hauptsächlich über die Frage, ob in Karpato-Ruthenien eine Volksabstimmung für den Anschluß an Ungarn anzuordnen sei oder nicht. Nach ungarischen Informationen sprach sich Ministerpräsident Brody entschieden für die Volksabstimmung aus. Dieser Standpunkt wurde vom slowakischen Ministerpräsidenten Tiso unterstützt, während der tschechische Ministerpräsident Sirovy die Ansichten des Ministerpräsidenten Brody energisch bekämpfte. Plötzlich nahm die Diskussion eine gewaltsame Wendung. Brody faßte sich kurz und legte zum letzten Mal seine Argumente vor. Als Antwort darauf sprang der tschechische Ministerpräsident Sirovy von seinem Stuhl auf, ging auf Brody los und versetzte ihm eine Ohrfeige. Die Konferenz war beendet.

Am nächsten Tage wurde die Verlautbarung veröffentlicht, daß Ministerpräsident Brody zurückgetreten sei. Bekanntlich sitzt Brody bis auf den heutigen Tag im tschechischen Gefängnis.

*

12 Kommunistenführer in Prag verhaftet.

Aus Prag wird gemeldet, daß der Führer der tschechischen Kommunisten, Abgeordneter Gottwald, aus Prag in dem Augenblick geflüchtet ist, als er verhaftet werden sollte. Die Polizei führte eine Razzia auf seine Parteigenossen durch und verhaftete 12 kommunistische Führer unter dem Vorwurf der umstürzlerischen Aktion. Gottwald war Chefredakteur der tschechischen kommunistischen Zeitung „Rude Pravo". Es wird angenommen, daß er direkt nach Moskau entkommen ist. Die Aktion der Vereinigung Prags von Kommunisten dauert an.

Der Prager Korrespondent einer Warschauer Zeitung berichtet, daß in der Nacht zum Montag in der Hauptstadt der Tschechoslowakei Haussuchungen bei vielen Studenten vorgenommen worden sind, die eine Aktion vorbereitet hätten mit dem Ziel, eine faschistische Revolution hervorzurufen. Auf Grund des gefundenen belastenden Materials wurden zahlreiche Studenten verhaftet. Im Ergebnis der Haussuchung wurden das Lokal „Der Aktion zur Bildung einer neuen Tschechoslowakei" sowie die Zeitung „Vlajka" (Banner) geschlossen.

Ueberfall auf Flandin.

Wie der Pariser Korrespondent des „Kurjer Warszawski" seinem Blatte meldet, ist es am Montag früh in Paris vor dem Grabe des Unbekannten Soldaten zu einem charakteristischen Vorfall gekommen. Der ehemalige Ministerpräsident Flandin, der zum Vorsitzenden der Alliance Démocratique wiedergewählt wurde, befand sich in Begleitung von Anhängern auf dem Wege zum Triumphbogen, um einen Kranz am Grabe des Unbekannten Soldaten niederzulegen. Plötzlich vertrat ihm den Weg eine Gruppe von Personen mit dem Obersten Magne und dem Rechtsanwalt Renouvin an der Spitze, die Flandin den Telegramm-Austausch mit dem Führer und Reichskanzler zum Vorwurf machten, und dem ehemaligen Ministerpräsidenten das moralische Recht absprachen, einen Kranz am Grabe des Unbekannten Soldaten niederzulegen. Im Laufe des Wortwechsels versetzte der Rechtsanwalt Renouvin Flandin mehrere Schläge. Der Vorfall wird Gegenstand einer Gerichtsverhandlung bilden.

Frankreich überläßt Osteuropa seinem Schicksal.

Paris, 16. November. (PAT) Der letzte Sonntag wie auch die Beratungen der einzelnen Parteikongresse brachten eine Reihe von Erklärungen maßgebender französischer Politiker über die Außenpolitik. Diese Eklärungen machten sich vorwiegend die jetzt in Frankreich volkstümliche Parole einer Imperial-Politik und die folgerichtig mit dieser Lösung zusammenhängende Frage einer Revision der europäischen Verpflichtungen Frankreichs zu eigen. Der Kongreß der Zentrumspartei beschloß in seiner Erklärung, daß Frankreich in der Außenpolitik

alle Pakte einer Revision unterziehen müßte, die es in Konflikte einbeziehen könnten,

wo die französischen elementaren Interessen nicht direkt engagiert sind. Der Führer dieser Partei, der ehemalige Ministerpräsident Flandin, formulierte in seiner die Beratungen des Kongresses abschließenden Rede das neue Programm der Außenpolitik Frankreichs folgendermaßen:

„Ich vertrat stets den Standpunkt, daß Frankreich überall vertreten sein müsse, aber es müsse die vollkommene Handlungsfreiheit bewahren. Sollten tatsächlich Konflikte in Ost- und Mitteleuropa unvermeidlich sein, so wird Frankreich nach Ansicht Flandins, wenn es nicht intervenieren wird, nur gewinnen, und sich durch die Tatsache stärken, daß sich die andern durch einen Krieg schwächen. Jenseits seiner befestigten Grenzen braucht Frankreich nichts zu fürchten. Nach dem Zusammenbruch des Völkerbundes beruht Frankreichs Aufgabe nicht darauf, die Rolle eines Gendarmen in Europa zu spielen. Die Lebensinteressen Frankreichs liegen augenblicklich in seinem Kolonial-Imperium."

Paris ohne Zigaretten.

Paris, 16. November. (PAT) Die Ausgabe des amtlichen französischen Gesetzblattes mit den neuen Notverordnungen, die am Sonntag morgen erscheinen sollte, infolge der Materialfülle jedoch erst am Montag um 3 Uhr nachmittags herauskam, wurde sofort in Hunderttausenden von Exemplaren vergriffen. Inzwischen unternahmen die Raucher im Hinblick auf die bevorstehende Erhöhung der Finanzgebühren, von denen auch die Tabakwaren erheblich betroffen werden, einen Run auf die Tabakgeschäfte. Es wurden sämtliche vorhandenen Sorten aufgekauft, so daß die meisten Geschäfte bereits seit Dienstag früh durch Aushang bekanntgaben: „Sämtliche Vorräte ausverkauft".

Zusammen mit den finanziellen und wirtschaftlichen Notverordnungen, die zum Teil schon erlassen sind, zum Teil noch erfolgen werden, wird auch gleichzeitig eine bedeutsame Änderung in den bisher bestehenden **Bestimmungen für die in Frankreich lebenden Ausländer** vorgenommen werden. Vor allem werden Maßnahmen angekündigt, die es in Zukunft unerwünschten Ausländern unmöglich machen sollen, sich wie bisher in unglaublicher Schnelligkeit in Frankreich naturalisieren zu lassen. Was das Wahlrecht betrifft, so muß der bereits naturalisierte Ausländer in Zukunft fünf Jahre warten, ehe er zur Wahlurne gehen darf. Der Unterschied zwischen dem vorübergehenden Aufenthalt und dem Daueraufenthalt in Frankreich wird schärfer als bisher gemacht. In ganz Frankreich werden Zentralbüros zur Überwachung der Ausländer eingerichtet. Der Fall des jüdischen Meuchelmörders Grynszpan hat zweifellos den letzten Anstoß dazu gegeben, in Frankreich endlich die Überwachung der Ausländer schärfer als bisher durchzuführen.

Vertrag Frankreich—Syrien unterzeichnet.

In Paris ist der französisisch-syrische Vertrag am Dienstag unterzeichnet worden.

Havas veröffentlicht im Anschluß daran folgende Meldung: Die Montag im Quai d'Orsay von Außenminister Bonnet und dem syrischen Ministerpräsidenten Djemil Marvan Bey unterzeichneten Schriftstücke regeln die letzten für die Inkraftsetzung des Vertrages vom 22. September 1936 unerledigt gebliebenen Punkte. Sie stellen das gegenseitige Interesse der beiden Partner fest, die Anwendung des neuen Statuts, das die vertragschließenden Parteien ihren Beziehungen zu geben beschlossen haben, nicht mehr länger hinauszuschieben.

In dem Protokoll werden die bereits von Syrien zur Gewährleistung der Ausübung der Gewissensfreiheit getroffenen Maßnahmen, ebenso wie die Folgen, die sie zugunsten der Nichtmohammedaner einschließen, zur Kenntnis genommen. Das Protokoll bestätigt die bereits getroffenen Regelungen betreffend das von Frankreich Syrien zur Verfügung gestellte Beamtenstatut. Syrien versichert seinen Wunsch, die Gesetzgebung bezüglich der Dezentralisation loyal und aufrichtig anzuwenden, und zwar mit allen Garantien, die die betreffenden Wortlaute für die verschiedenen Provinzen umfassen. Das Protokoll sichert schließlich der französischen Sprache den gleichen Platz, den sie augenblicklich im Unterricht innehat.

Neue Regierung in Sofia.

Aus Sofia meldet DNB:

Das am Montag abend zustande gekommene bulgarische Kabinett mußte wegen des Widerstandes, der sich sogleich nach Bekanntwerden der neuen Ministerliste aus Kreisen der Sobranje-Abegeordneten gegen die Person des Innenministers Krasnowski erhob, umgebildet werden. Der Ministerpräsident bewog Krasnowski zum Rücktritt. Das endgültige Kabinett besteht nunmehr aus folgenden Persönlichkeiten:

Ministerpräsident und Minister des Äußeren Kjosseiwanoff,
Kriegsminister General Daskaloff,
Bauminister Spas Ganeff,
Inneres, General Nicola Nedeff,
Finanzen, Dobri Bojiloff,
Unterricht, Prof. Bogdan Filoff,
Handel Ilia Kojucharoff,
Landwirtschaft Iwan Bageianoff,
Eisenbahnen, Wladimir Awranoff und
Justiz, Nicola Jotoff.

Wasserstand der Weichsel vom 16. November 1938.

Krakau — 2,91 (— 2,89), Zawichost + 1,56 (+ 1,61), Warschau + 1,35 (+ 1,45), Plock + 1,06 (+ 1,16), Thorn + 1,36 (+ 1,46), Fordon + 1,37 (+ 1,47), Culm + 1,30 (+ 1,40), Graudenz + 1,57 + 1,64 Kurzebrack + 1,67 (+ 1,76), Piecke — — (— 1,09), Dirschau — 1,07 (— 1,10), Einlage + — (+ 2,48), Schiewenhorst + — (+ 2,60). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Jüdisches Kulturleben in Deutschland.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Verfügungen über den Ausschluß der Juden von der Teilnahme an deutschen Kulturveranstaltungen gibt der zuständigen Stelle Anlaß, darauf hinzuweisen, daß durch die Verfügungen in keiner Weise das eigene Kulturleben der Juden in Deutschland berührt wird, wie es nunmehr seit über 5 Jahren in Zusammenwirken mit den in Frage kommenden jüdischen Kreisen selbst organisiert worden ist. Bereits im Juli 1933 ergab sich die Notwendigkeit einen „Jüdischen Kulturbund" zu begründen, der im Herbst 1933 bereits eine außerordentlich hohe Zahl von Mitgliedern, darunter etwa 4000 Künstler, umfaßte.

Am 15. Oktober 1933 wurde der Ortsverband Berlin begründet. Seitdem besteht in Berlin ein jüdisches Theater mit einem rein jüdischen Publikum, ferner ein jüdisches Musikleben, u. a. ein jüdisches Symphonieorchester, sonstige Konzert- und Tanzveranstaltungen, ebenfalls eine Kleinkunstabteilung, unter der Leitung von Max Ehrlich. 1934 wurden die inzwischen gegründeten jüdischen Kulturbünde in einem Reichsverband jüdischer Kulturbünde zusammengefaßt. Dazu gehören auch die früher schon tätigen jüdischen Kultur- und Kunstorganisationen, insgesamt 134. Die Zahl der Mitglieder stieg auf 184 000. Die Organisation, die nur einmal, und zwar zur Zeit des Mordes an Gustloff auf vier Wochen verboten war, hat auch jetzt ihre Arbeit bereits wieder aufgenommen.

Im Spieljahr 1936/37 fanden innerhalb des Reichsverbandes 2211 Veranstaltungen statt. Das täglich spielende Theater in Berlin steht unter Leitung des aus früherer Zeit bekannten Dr. Singer. Als Dirigenten sind u. a. tätig, Rosenstock, Steinbach usw. Auch sonst sind zahlreiche aus der Zeit vor 1933 her bekannte Persönlichkeiten als Mitwirkende in der jüdischen Kulturorganisation u. a. auch in einer Wanderspielgemeinschaft beschäftigt. Ebenfalls finden ständig jüdische Filmveranstaltungen statt, 617 im letzten Jahr. Es wurden 9 Palästina-Filme und 1 jüdischer Spielfilm „Idel mit der Fidel" vorgeführt, der auch im Ausland Verbreitung fand. Den Kulturorganisationen stehen jüdische und fremdländische Erzeugnisse zur Verfügung.

Auch ein umfassendes jüdisches Schrifttum, Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, ist vorhanden. Verschiedene Verlagsanstalten, z. B. der jüdische „Philoverlag" sind Träger der jüdischen Schrifttumsentwicklung. Es handelt sich um Bücher jüdischer Autoren über jüdische Fragen. In Berlin bestehen drei jüdische Buchhandlungen, ferner in Hamburg, Köln, Breslau. Dort wo die Synagogen zu klein oder für Sonderveranstaltungen des jüdischen Kulturlebens nicht geeignet sind, wurden auf Einwirkung der zuständigen Stelle geeignete andere Räume zur Verfügung gestellt. An den Veranstaltungen der jüdischen Kulturorganisationen nehmen, wie ausdrücklich betont wird, in erster Linie die mittleren und ärmeren Schichten des Judentums teil.



199 jüdische Millionäre in Berlin.

Der Reichtum der Berliner Juden ist jetzt, wie der „Lokal-Anzeiger" berichtet, auf Grund der Vermögenserklärung festgestellt worden, zu deren Abgabe die Juden durch die Verordnung vom 26. April d. J. verpflichtet worden waren. Die Ergebnisse zeigen, daß es in Berlin sechs- bis zwölffache jüdische Millionäre gibt. Zahlreiche Juden verfügen über ein Vermögen zwischen 1—5 Millionen RM. Insgesamt gibt es in Berlin 199 jüdische Millionäre.

Die Verordnung bestimmte, daß alle Juden, soweit ihr Vermögen 5000,— RM oder mehr beträgt, eine Vermögenserklärung abzugeben haben. Es hat sich, wie das Berliner Polizeipräsidium jetzt bekannt gibt, dabei herausgestellt, daß nicht weniger als 35 802 Juden in Berlin anmeldepflichtig waren und somit 5000,— RM oder mehr besaßen. Inzwischen ist dieser Reichtum im einzelnen ermittelt worden. Den Feststellungen liegen die eigenen Angaben der Anmeldepflichtigen zugrunde, die ihr Vermögen eher zu niedrig als zu hoch beziffert haben dürften.

Es ergibt sich daraus, daß es in Berlin die stattliche Zahl von 894 Juden gibt, von denen ein jeder nach Abzug seiner Schulden über ein Vermögen von 300 000,— RM und mehr verfügen kann. Der reichste Berliner Jude besitzt nicht weniger als 12 Millionen Reichsmark an Vermögen. Je einer kann 6 Millionen, 7 Millionen, 8 Millionen und 10 Millionen sein eigen nennen. Von den fünffachen Millionären gibt es acht, sieben, die jeder vier Millionen RM ihr eigen nennen. Mit über drei Millionen können aber schon 17 Juden aufwarten. Die Zahlen steigen dann schnell. Ein Vermögen von über 2 Millionen haben 37 Juden, und an einfachen Millionären weist diese Vermögensübersicht 125 auf. Dazu kommen noch 346 Juden, die ein Vermögen besitzen, das zwischen einer halben und einer ganzen Million liegt.

Die Schulden Max Reinhardts.

Der bekannte Regisseur Professor Max Reinhardt hat insgesamt 607 000 RM Schulden in Österreich hinterlassen. Das Schloß Leopoldskron, das Reinhardt gehörte, wurde zur Sicherstellung zahlreicher Schulden beschlagnahmt. Wie aus dem Grundbuch hervorgeht, ruhen darauf folgende Lasten: Forderungen des ehemaligen Bundesschatzes in der Höhe von 162 000 Schilling, Bankforderungen von 60 000 Schilling, Helene Reinhardt insgesamt 284 000 Schilling, Frau Lucie v. Spiegl geborene Goldschmidt-Rothschild 60 000 RM. Der Reichsfiskus ist mit rund 210 000 RM vermerkt. Diesen Passiven stehen nur geringfügige Aktiven gegenüber. Die Einrichtung des Schlosses ist nämlich schon längst verkauft worden.

Päpstliche Vorbehalte gegen Italiens Rassegesetze.

Wie von päpstlicher Seite bereits in Aussicht gestellt wurde, hat der Vatikan, bezugnehmend auf das mit Italien 1929 geschlossene Konkordat, seine Vorbehalte zur italienischen Gesetzebung zum Schutze der Rasse vom 10. November im Hinblick auf das Verbot von Ehen zwischen Ariern und Juden ausgesprochen.

Wie das Organ des Vatikans, „Osservatore Romano" mitteilt, hat Pius XI. nach dem Beschluß des Faschistischen Großrates vom 6. Oktober und des Ministerrates vom 10. November in zwei Handschreiben sich an den König und Kaiser wie an den Duce gewandt.

Die Faschistische Regierung wird allerdings, wie der römische Korrespondent des „Danziger Vorposten" meldet, in einer für den rassischen Bestand des italienischen Volkes so wichtigen Frage keine wie auch immer geartete Einmischung zulassen. Nachdem jetzt der Vatikan durch die Veröffentlichung im Organ der Kurie Stellung bezogen hat, sieht man eine Revision des Konkordats von 1929 voraus, das im Sinne der Rassenpolitik des Faschismus zu überprüfen und neu zu gestalten ist.

Auf vatikanischer Seite besteht trotz der prinzipiellen Befürwortung von rassischen Mischehen wenig Neigung, über diese Frage in ernste Meinungsverschiedenheiten mit dem faschistischen Staat zu kommen. Deshalb macht das Sprachrohr des Vatikans auch beizeiten darauf aufmerksam, daß gegenüber den jährlich in Italien nach katholischem Ritus geschlossenen 300 000 Ehen die Zahl der verbotenen Mischehen, die jährlich in Italien einige zehn ausmache, nicht ins Gewicht fällt. Es handelt sich dabei um Ehen zwischen Katholiken und getauften Juden. Ehen zwischen Katholiken und nichtkatholisch getauften Juden sind auch nach dem vatikanischen Recht verboten. Dementsprechend kann die durch den „Osservatore Romano" getroffene Feststellung, daß die italienische Rassengesetzgebung im Widerspruch zur Doktrin der Kirche, zum katholischen Recht und zum Konkordat von 1929 stehe, nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Vatikan sich mit einem prinzipiellen Protest begnügen und vermeiden wird, mit dem faschistischen Staat in einen ernsten Konflikt zu geraten.

Deutschland besteht auf Kolonialforderung

Vor dem Pirow-Besuch in Deutschland.

Aus Berlin wird uns gemeldet:

In Berliner politischen Kreisen sieht man mit Interesse dem Eintreffen des südafrikanischen Ministers Pirow in Berlin entgegen, der ausführlich Gelegenheit haben wird, mit dem Führer, dem Reichsaußenminister und dem Generalfeldmarschall Göring über die schwebenden internationalen Fragen zu sprechen. Die Bedeutung dieser Begegnungen sieht man darin, daß von ihnen eine Klärung der gegenseitigen Standpunkte erwartet werden darf. Man glaubt auf deutscher Seite auch von der Voraussetzung ausgehen zu dürfen, daß der Minister auf Grund seines langen Aufenthaltes in London auch im Namen der Englischen Regierung wird Auskünfte geben können, wobei zweifellos das Kolonialproblem im Vordergrund stehen, allerdings nicht die einzige zu besprechende Frage sein dürfte.

Die internationale Begleitmusik zu dieser bevorstehenden Unterhaltung wird in Berlin allerdings nicht als ermutigend bezeichnet. Man hat Verständnis dafür, daß Minister Chamberlain das Unterhaus beruhigt hat, es würden keine Entscheidungen getroffen werden, durch die das englische Parlament vor vollendete Tatsachen gestellt würde. Im übrigen aber wird in englischen parlamentarischen Kreisen wie auch in französischen eine stärkste Propaganda entfaltet, welche die Regierungen verpflichten will, weder Kolonien noch Mandate Deutschland zu übergeben. In diesen Ländern beschränken sich die Anhänger einer Kolonialrevision auf das Rezept, dritte unbeteiligte Völker sollten die Revisionsopfer bringen. **Ferner betrachtet man es in Deutschland als befremdlich, daß in der Propaganda die Mandate jetzt gewissermaßen als Eigentum Englands und Frankreichs behandelt werden und die Ablehnung der Rückgabe der alten deutschen Kolonien ganz offen mit militärisch-strategischen Argumenten begründet wird.**

Es kann hingegen kein Zweifel darüber herrschen, daß unbeschadet aller englischen Anregungen Deutschland unabdingbar an seinem Standpunkt festhält, daß es sich ausschließlich um die Wiedergutmachung des Kolonialunrechts, also um die Rückgabe der einstigen deutschen Kolonien handelt, und daß Deutschland unter keinen Umständen bereit sein will, irgendeiner Lösung zu Lasten unbeteiligter dritter Staaten, etwa Belgien oder Portugal, zuzustimmen.

*

Geschenk Balbos an Göring.

Am Dienstag vormittag wurde Generalfeldmarschall Göring in Anwesenheit des Luftfahrtattachés der Italienischen Botschaft, General Liotta, durch Prof. Caputo, Oberst Cagna und Major Vittembeschi im Auftrage des Marschalls Balbo die marmorne Statue der „Venus aus Leptis" überbracht. Marschall Balbo ließ seinem Freunde Hermann Göring das Kunstwerk mit einem Schreiben überreichen.

Generalfeldmarschall Göring hat Marschall Balbo für dieses kostbare Freundschaftsgeschenk telegraphisch in herzlichen und bewegten Worten gedankt.

Die Statue wurde am 18. September 1924 bei Ausgrabungen in den römischen Thermen in Leptis Magna gefunden und stellt Venus im Bade dar. Das Kunstwerk ist von seltener Schönheit und sehr gut erhalten. Die Skulptur wurde nach dem Vorbild eines Praxiteles-Werkes im zweiten Jahrhundert des Römischen Kaiserreiches geschaffen und, wie man mit Sicherheit annehmen kann, damals vom Kaiser Hadrian in seinen Thermen aufgestellt.

Wettervoraussage:

Meist bedeckt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist bedecktes Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Vor Eröffnung der neuen Parlamentssession.

Aus Warschau wird gemeldet: Nach der am Sonntag erfolgten Wahl von 64 Senatoren bleibt noch ein Akt übrig, der das Verfahren der Berufung der neuen gesetzgebenden Kammern abschließen wird. Dieser Akt ist die Ernennung von 32 Senatoren, die nach der Verfassung bis zum 25. d. M. durch den Staatspräsidenten zu erfolgen hat.

Unmittelbar darauf, also in der letzten Dekade dieses Monats, wird die Session des Sejm und Senat zur Konstituierung der neu gewählten gesetzgebenden Kammern einberufen werden. Dies dürfte wahrscheinlich am Freitag, dem 25. d. M., erfolgen. Da auf Grund der Verfassung die Regierung dem Sejm den Staatshaushaltsvoranschlag nicht später als vier Monate vor dem Beginn des Haushaltsjahres, d. h. vor dem 1. April 1939, vorzulegen hat, so werden die gesetzgebenden Kammern unmittelbar nach ihrer Konstituierung mit den Haushaltsberatungen beginnen. Inzwischen ist mit dem Rücktrittsgesuch der Regierung des Ministerpräsidenten Składkowski zu Händen des Staatspräsidenten zu rechnen. Dieses Gesuch hat jedoch nur einen formalen Charakter, es wird vom Staatspräsidenten auch nicht angenommen werden.

Die Berufe der neu gewählten Senatoren.

Unter den 64 durch die Wahlkollegien gewählten Senatoren bilden die größte Gruppe, ebenso wie in dem vorigen Senat, Beamte und Offiziere. Sie haben 15 Mandate inne (im vorigen Senat 18), und zwar 1 (2) Minister, 1 (0) Bevollmächtigten Minister, 5 (4) Beamte, 2 (0) Richter, 0 (2) aktive Offiziere, 5 (7) Offiziere im Ruhestande, 1 (1) Notar. Die zweite Gruppe bilden die Landwirte mit 14 (16) Sitzen. Hier ist eine bedeutende Verschiebung zugunsten der kleineren Landwirte erfolgt. Jetzt gibt es 5 (12) Großgrundbesitzer und 9 (4) kleinere Landwirte. Die Gruppe der Lehrer ist von 9 auf 7 gesunken. Verringert hat sich die Zahl der Universitätsprofessoren von 5 auf 3. Auch in diesem Senat haben je ein Gymnasialdirektor und ein Schulinspektor einen Sitz. Hinzugekommen ist ein pensionierter Schulleiter und ein Lehrer. Die freien Berufe haben ihre Vertretung von 9 auf 11 erhöht. Rechtsanwälte gibt es 4 (5), Ärzte 4 (4). Hinzugekommen sind 2 Ingenieure und 1 Bauunternehmer. Die Zahl der Geistlichen (2) ist unverändert geblieben, während die Zahl der Stadtpräsidenten und Bürgermeister von 1 auf 2 gestiegen ist. Die Kaufleute nehmen, wie im vorigen Sejm, 2 Sitze ein. Hinzugekommen sind: ein Präsident der Industrie- und Handelskammer, 1 Direktor der Industrie- und Handelskammer und ein Handwerker. Die Zahl der Arbeiter ist von 2 auf 1 gesunken, während die Zahl der Frauen um einen Sitz gestiegen ist. Es gibt im gegenwärtigen Senat drei Senatorinnen, darunter eine soziale Führerin und zwei ohne Angabe des Berufs.

Wer wird Senatsmarschall?

Aus Warschau wird berichtet:

In Kreisen, die dem Lager der Nationalen Einigung nahestehen, wird als Kandidat für den künftigen Senatsmarschall Adam Koc genannt. Die Kandidatur des Obersten Miedziński, die bis unlängst als sicher galt, weckt insofern Zweifel, als das Lager der Nationalen Einigung sogar in dem Falle, wenn Oberst Miedziński durch den Staatspräsidenten zum Senator ernannt werden sollte, sich nicht entscheiden werde, seine Kandidatur aufzustellen. Aus anderen Quellen erfährt das nationaldemokratische „Słowo Pomorskie", daß noch andere Kandidaturen in Frage kommen und zwar der ehemalige Marschall Prystor und Professor Kolankowski aus Lemberg. Für das Regierungslager sei dies eine Frage von großer Bedeutung, da der Senatsmarschall Stellvertreter des Staatspräsidenten ist. Das Interesse, das diese Frage auslöst, läßt vermuten, daß die Tendenz besteht, die gegenwärtigen gesetzgebenden Kammern bis zur Wahl des neuen Staatspräsidenten im Amte zu belassen.

Litauen und Polen.

Kowno, 16. November. (PAT.) Der litauische Außenminister Lozoraitis hat dem Vertreter der Litauischen Telegraphen-Agentur gegenüber eine Erklärung abgegeben, in der er betonte, daß die höchste und einzige Aufgabe der litauischen Außenpolitik die Sicherung der Unabhängigkeit und ihre Stärkung nach allen Richtungen hin sei. Auf die Beziehungen Litauens mit den anderen Staaten eingehend, unterstrich Minister Lozoraitis den verpflichtenden Grundsatz der litauischen Politik, d. h. den klaren und kräftigen Beschluß, sich nicht in Konflikte zwischen anderen Staaten einzumischen. Über die Beziehungen mit Polen erklärte Lozoraitis folgendes:

„Mit unserem südlichen Nachbarn, Polen, wünschen wir ebenfalls gute und freundschaftliche nachbarliche Beziehungen zu unterhalten. Die Erfahrung der letzten Vergangenheit hat augenscheinlich den Beweis dafür geliefert, daß wir im Verlauf einer verhältnismäßig kurzen Zeit mit Polen eine Reihe von wichtigen Abkommen abgeschlossen haben, durch welche verschiedene wichtige Lebensgebiete geregelt werden. Verkehrsprobleme verschiedener Art wurden gelöst. Außer der Regelung der gegenseitigen Handelsbeziehungen, die hoffentlich auf dem Wege der Verständigung sowie zum Vorteil und zur Zufriedenheit der beiden Länder erfolgen wird, werden wir mit Polen noch eine Reihe von Problemen von nicht geringerer Bedeutung zu lösen haben. Wir sind mit dem besten Willen zu Besprechungen entschlossen, die zu einer für beide Seiten nützlichen Verständigung führen. Gleichzeitig sind wir daran interessiert, daß manche Hindernisse beseitigt werden, welche die günstige Entwicklung der Beziehungen mit Polen stören.

Smetona wieder Staatspräsident von Litauen.

Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Mironas fand am Montagvormittag in den Räumen des Sejm die Neuwahl des litauischen Staatspräsidenten statt. Die 120 sogenannten besonderen Volksvertreter entschieden sich mit 118 Stimmen erneut für den bisherigen Staatspräsidenten Antanas Smetona, der damit auf weitere sieben Jahre wiedergewählt wurde. Zwei Stimmen waren ungültig. Smetona steht im 64. Lebensjahr. Er war der erste litauische Staatspräsident bis 1922 und wurde dann 1926 nach dem Militärumsturz wieder Staatspräsident. 1931 wurde er auf Grund der neuen litauischen Verfassung auf sieben Jahre gewählt. Seine Vereidigung erfolgt am 12. Dezember. Mit der Neuwahl des Präsidenten dürfte auch die Litauische Regierung formell zurücktreten.

Unbekannte Dokumente aus Piłsudskis Festungszeit.

Wir lesen im „Expreß Poranny" vom 11. November 1938:

Das Schleifen der Festung in Magdeburg und die Prüfung ihrer Archive hat eine Reihe von Dokumenten an das Tageslicht befördert, die sich auf die Festungshaft Józef Piłsudskis beziehen. Diese Dokumente waren in einem besonderen Aktenstück eingeheftet, das die Überschrift trug „Verschickung ehemaliger Legionäre"; es hatte das Zeichen I C. XII 5. Der Befehl zur Verhaftung des Kommandanten Piłsudski war erlassen worden auf Grund des „§ 18 II der Verordnung über das außerordentliche Verfahren des Kriegsrechts gegenüber Ausländern vom 28. 12. 1899". Die Begründung der Verhaftung hatte folgenden Wortlaut:

„Da die POW (Polnische Militärorganisation — D. R.) unter der Leitung Piłsudskis entstand, der zusammen mit Sosnkowski zu einer geheimen revolutionären Organisation übergegangen war, wodurch die Ruhe und Sicherheit der Etappe der Armee gefährdet wurde, und da Piłsudski als oberster Führer in der polnischen Organisation auf russischer Seite bestimmt wurde, und sich einen falschen Paß gesichert hatte und endlich, da anzunehmen ist, daß Sosnkowski im Falle der Abwesenheit Piłsudskis Leiter der POW geworden wäre . . ."

Dieser Haftbefehl wurde vom Generalgouverneur von Beseler am 21. Juli 1917 unterzeichnet. In der Folge der Verschickung des Kommandanten nach Magdeburg gingen beim Festungskommando eine Reihe von Instruktionen ein. In der ersten wurde der Grund der Verhaftung durch die „ultranationalistischen Tendenzen der POW" ergänzt. Und „zur Behebung der Zweifel über die Behandlung des Gefangenen" betont, daß „Józef Piłsudski in politischer Hinsicht eine der größten Persönlichkeiten in Polen ist und von der Bevölkerung durch seine Taten sowie als Schöpfer und Führer der Legionen als Nationalheld betrachtet wird".

Falschmeldung.

Einige Wochen später teilte das Warschauer Generalgouvernement nach Anstellung von Ermittlungen dem Kommandanten der Magdeburger Festung mit, daß „die sich auf erfundene Meldungen der österreichisch-ungarischen Behörden stützende Annahme von dem falschen Reisepaß als unrichtig bezeichnet werden kann". Nach einigen Tagen wurde diese Erklärung mit der Mitteilung erneuert, „daß man gegen Józef Piłsudski persönliche Vorwürfe nicht erhebe". Bei dieser Gelegenheit wurde jedoch betont, daß der Gründer der Legionen „in dem Ruf eines Mannes stehe, der Mut und die Fähigkeit besitze, einen gewaltsamen Versuch zur Flucht zu unternehmen". Es wurde hinzugefügt, daß „Sosnkowski vollkommen unter seinem Einfluß stehe und ihm blindlings ergeben sei. Von ihm könne ebenfalls erwartet werden, daß er vor einem gewaltsamen Fluchtversuch nicht zurückschrecken wird".

Nach dem Empfang einer solchen Belehrung ordnete der Stellvertretende Festungskommandant „die härteste Isolierung der Gefangenen" an, denen auch die Möglichkeit genommen wurde, sich mit dritten Personen zu verständigen. Zu diesem Zweck wurde befohlen, die Wachtposten häufig zu wechseln.

Zensierte Briefe.

Am folgenden Tage wurde dem Magdeburger Festungskommandanten befohlen, die gesamte an Piłsudski adressierte Post in besonderen Umschlägen an die Zensurbehörde in Warschau zu senden. Diese Maßnahme betraf auch alle von ihm geschriebenen und sowohl nach den durch die Zentralmächte besetzten als auch nach Österreich-Ungarn oder nach den feindlichen Gebieten adressierte Briefe, sogar solche die durch diplomatische Vermittlung versandt worden wären. Zur Milderung dieser Anordnung gestattete man Piłsudski, „außer deutschen Verlagserzeugnissen alle auf den im Osten eingenommenen Gebieten erscheinenden Zeitungen zugänglich zu machen, sofern sie ein Debit in Deutschland haben". Diese Anordnung sei jedoch niemals ausgeführt worden. Piłsudski gestattete man lediglich das Lesen der Ortszeitung und der Berliner Zeitungen. Der Gedanke, daß Piłsudski entgegen dem Willen der deutschen Heeresleitung aus dem Magdeburger Gefängnis flüchten könnte, ließ jedoch General von Beseler keine Ruhe. Sein Stabschef schrieb wiederum an den Kommandanten der Festung Magdeburg: „Eine Flucht des Brigadiers Piłsudski darf unter keinen Umständen erfolgen, er muß aber unbedingt würdig und rücksichtsvoll behandelt werden". Der Festungskommandant teilte in Beantwortung auf dieses Schreiben mit, er müsse in Anbetracht des telegraphischen Befehls einer rücksichtsvollen und gemäß dem Stande entsprechenden Behandlung des Brigadiers Piłsudski melden, daß „die Möbel der für ihn bestimmten Zimmer unter keinen Umständen als seinem Stande entsprechend angesehen werden können". Es wurde weiter erklärt, daß die Intendantur „nur zwei alte Spinde" liefern konnte, das Festungskommando bitte daher um die Entscheidung, ob und auf wessen Rechnung es bessere Möbel und Einrichtungen für die drei Zimmer beschaffen soll. Als Antwort darauf kam der Bescheid, daß die Möbel entsprechend instand zu setzen seien oder eventuell andere geliehen werden können.

250 Mark monatlich.

Bei dieser Gelegenheit hat man es für möglich anerkannt, an die Gefangenen leichten Alkohol und Tabak im Rahmen des für die beiden Offiziere zur Unterhaltung bestimmten Betrages abzugeben. Welcher Betrag für die Unterhaltung bereitgestellt wurde, darüber gibt folgende Instruktion Auskunft, die das Festungskommando aus Warschau erhalten hat: „Um für den Obersten Brigadier Piłsudski und dem Obersten Sosnkowski eine entsprechende und ausreichende Unterhaltung sicherzustellen, wird ein Betrag von je 250 Mark monatlich bestimmt, in welchem auch die Ausgabe für Getränke enthalten ist".

In den Akten der Magdeburger Festung befindet sich auch eine Abschrift der an die Okkupationsbehörden gerichteten Forderung Piłsudskis, der eine Erklärung darüber verlangt, in welcher rechtlichen Stellung er sich befinde und welches der Grund seiner Verhaftung sei. Als Antwort darauf befahl man dem Bittsteller mitzuteilen, daß „kein Strafprozeß und infolgedessen keine Klage gegen ihn oder eine Strafe jemals in Betracht gezogen worden sei. Seine Verhaftung im Lande und Internierung in der Festung sei ausschließlich als politisches Mittel angeordnet worden". Auch hier berief man sich auf jenen § 18 der Verordnung über das Verfahren gegenüber Ausländern vom Jahre 1899. Zum Schluß wurde noch einmal erklärt, daß der gegen Piłsudski erhobene Vorwurf, er habe sich eines falschen Reisepasses bedient, nicht aufrecht erhalten werde, der Vorwurf sei das Ergebnis einer leichtsinnigen Beschuldigung durch die österreichischen Behörden gewesen.

Piłsudski erhielt weder Briefe noch Zeitungen, die einzige Post, die er erhielt, war die amtliche deutsche Korrespondenz. Gerade dadurch erklärt es sich, daß Piłsudski bei seiner Rückkehr nach Warschau überhaupt nicht darüber orientiert war, was im Lande vorging. Auch die nächste Umgebung Piłsudskis konnte während seines Aufenthalts in Magdeburg nicht erfahren, in welcher Lage er sich befindet. Man beobachtete den Gefangenen von fern und erfuhr seine Freilassung früher, als dies von Berlin dem Regentschaftsrat in Warschau mitgeteilt worden war. —

So weit die Ausführungen des polnischen Blattes. Die Literatur über Marschall Piłsudski, die in den letzten drei Jahren ohnehin stark angewachsen ist, wird demnach um neue Beiträge reicher.

Litauisierung der polnischen Namen.

Der im litauischen Sejm eingebrachte Gesetzentwurf über die Namen hat in der polnischen Bevölkerung in Litauen eine lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Die Ausgabe des in Kowno erscheinenden „Dzień Polski", die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, verfiel der Beschlagnahme. Aus den von der Zensur freigegebenen Stellen erfährt man, daß dieses Gesetz unwiderruflich die polnischen Namen litauisiert. Auf Grund des Gesetzes ändern die Namen die Behörden, die die Inlandspässe ausstellen. Sofern die betreffende Person, deren Name nicht litauisch lautet, nicht innerhalb von drei Monaten einen abgeänderten Namen wählt, tut dies die Behörde. Diese Entscheidung kann beim Innenministerium angefochten werden, doch die Entscheidung des Ministers ist endgültig.

Der „Dzień Polski" weist auf die ungewöhnliche Eile der Litauischen Regierung in der Inkraftsetzung des Gesetzes hin. „Wir begreifen, schreibt das Blatt, die Eile, aber auch die Intention der litauischen Presse, die über die **Möglichkeit von polnisch-litauischen Minderheitenverhandlungen** schreibt. Man werde sich also unter den gegenwärtigen schweren Bedingungen mit der Tatsache abfinden, daß es Polen in Litauen gibt, man werde auf dem Wege der Gegenseitigkeit sich mit gewissen Rechten der Polen einverstanden erklären.

*

Die Bahnhöfe des Memelgebiets mit doppelsprachigen Aufschriften.

Bisher trugen die Bahnhöfe des Memelgebietes nur Aufschriften in litauischer Sprache, trotzdem auf Grund des Memelstatuts die litauische und die deutsche Sprache gleichberechtigt sind. In den letzten Tagen sind nun an sämtlichen Bahnhöfen und Eisenbahnhaltestellen des Memelgebietes die Aufschriften und Stationsbenennungen in beiden Landessprachen angebracht worden.

*

Wer wird Gouverneur des Memelgebietes?

Daß ein Wechsel auf dem Posten des Gouverneurs des Memelgebietes stattfinden soll, ist bereits bekannt. Wie man aus Kowno erfährt, soll der Vizedirektor der litauischen Eisenbahnverwaltung, Augustaitis für den Posten des Memel-Gouverneurs in Aussicht genommen sein. Augustaitis hat sich bisher vor allem mit Verkehrsfragen befaßt, er ist auch wiederholt Vorsitzender von litauischen Delegationen bei Verkehrsverhandlungen gewesen.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

Unschuld. Wir bitten Sie, sich bei uns in der Redaktion zu melden.

„Schwarztann." 1. Auf Grund eines Gesetzes aus dem Jahre 1919 hat in jedem Kreise eine eigens dazu ins Leben gerufene Kommission über die Auflassung eines Grundstücks zu entscheiden. Die Genehmigung zur Auflassung eines Grundstücks in der Grenzzone ist durch das letzte Grenzzonengesetz dem Wojewoden übertragen worden. 2. Der Kreis Bromberg liegt nicht in der Grenzzone, folglich auch Ihr Grundstück nicht. 3. Natürlich kann die Besitzübertragung durch einen Schenkungsakt erfolgen, dadurch wird aber die Frage der Auflassung nicht gelöst. Wenn die Tochter Ihr einziges Kind ist, dann erbt Sie nach Ihrem Tode das Grundstück und braucht zur Übernahme von niemandem eine Genehmigung zur Auflassung. So würde sich Ihrerseits jede Verfügung erübrigen. Eine testamentarische Bestimmung Ihrerseits ändert an dem Sachverhalt nichts.

S. G. N. Wenn Sie einen sogenannten Arbeitspaß zur Ausreise nach Deutschland erlangen wollen, so ist die erste Vorbedingung dafür, daß Sie bei dem für Sie zuständigen Deutschen Konsulat einen Antrag stellen auf Genehmigung der Einreise nach Deutschland. Erst wenn Sie die Genehmigung haben, können Sie bei der polnischen Paßstelle einen Antrag stellen auf Erteilung eines sogenannten Arbeits- resp. Auswanderungspasses, der gebührenfrei erteilt wird. Bis vor kurzem wurde ein solcher Paß in der Regel ohne weitere Schwierigkeiten erteilt, seit kurzem wird aber von dem Antragsteller die Vorlegung ines Arbeitsvertrages verlangt, d. h. einer Bescheinigung darüber, daß der Antragsteller in Deutschland Arbeit erhält. Dies geschieht deshalb, weil es des öfteren vorgekommen ist, daß solche Auswanderer drüben keine Arbeit fanden und dann dem Polnischen Konsulat drüben zur Last fielene. Weitere Information erhalten Sie bei der polnischen Paßstelle. Daß der Ausreisende in den nächsten Jahren auch nicht besuchsweise nach Polen kommen darf, ist eine Fabel.

„Glück auf." 1. Die 60prozentige Fahrpreisermäßigung in Deutschland für Ausländer besteht nach wie vor. 2. Die Bahnfahrt von Bromberg nach Kulmbach in Bayern beträgt im Rundreiseverkehr auf dem kürzesten Wege hin und zurück etwa 60—70 Złoty. 3. Sie können 200 Złoty hinübernehmen resp. den Gegenwert davon in Registermark. Die Registermark hat keinen festen Kurs; der gegenwärtige Kurs ist 118; d. h. für 118 Złoty erhalten Sie 100 Registermark. Da man nach Deutschland deutsches Hartgeld nur in beschränktem Betrage mitnehmen kann, erhalten Sie von einer Devisenbank Schecks für Auszahlung in Registermark in Deutschland, die Sie auf den Bahnhöfen in Deutschland bei einer Wechselstelle in Bargeld umwechseln können. 4. Das Deutsche Konsulat in Bromberg befindet sich in der ul. 20 stycznia 20 Nr. 3. 5. Die beiden Nummern des Auslosungsrechtes sind noch nicht gezogen.

„Soldau." 1. Da die Schuld auf Raten verteilt ist, sind Sie an diese Regelung gebunden und können nicht die ganze Summe auf einmal zurückverlangen. Die Schuld ist nur dann ganz fällig, wenn der Schuldner mit zwei Raten im Rückstande ist. 2. Der Schuldner kann trotz der Ratenverteilung die Schuld in der Zeit bis zum 31. Dezember 1940 ganz in der Weise tilgen, daß er Ihnen die Hälfte bar auszahlt. 3. Ohne Genehmigung der Bank Polski können Sie überhaupt kein Geld ins Ausland (resp. Danzig) senden. 4. Ziehungslisten der Dollaranleihe stehen uns nicht zur Verfügung.

Elsa Katharina Hildegard

Statt Karten.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen in Freude und Dankbarkeit an

Dr. Ph. Rudolf und Frau.

Z. Zt. Solec Kuj. (Schulitz), den 16. November 1938.

3488

Die Zierde des Heims!

Formschöne

Beleuchtungs-Körper

bietet in reicher Auswahl

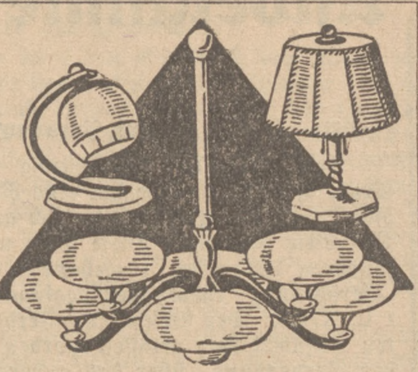
Firma 7324

A. Hensel

Inhaber:

W. Sierpiński & I. Kasprzak

Dworcowa 4, Tel. 31-93.



Landmädel

18 J. alt, hat Kochkurs. mitgemacht, sucht

Anfangsstellung

sofort oder später. Kl. Stadthaush. bevorzgt. Gehalt 15 Zł. monatl. Offerten unter R 3475 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Besitzerstochter

32 J., sucht vom 1. 12. in kl., kinderl. Haush. od. älteren Eheleuten Stellung. Bydgoszcz od Toruń bevorz. Anfr. Buchhdlg. **Masłowski, Solec Kuj.** 7651

Dezimalwaagen und Gewichte

NEUMANN & KNITTER

Tel. 3141. **BYDGOSZCZ**, Niedźwiedzia 1

Statt Karten

Heute abend 6½ Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser lieber, ältester, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Werner Asbar

im blühenden Alter von 19½ Jahren.

Dies zeigen an

die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Fordon, den 15. November 1938.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 19. November, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Heirat

Bess., evagel. **Besitzertochter**, vermögend, wünscht intellig., strebs. Herrn in sicherer Posit., im Alt. von 30—40 J., **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. mit Bild unt. **M 3460** an die Geschst. d. Ztg.

Bessere Halbwaise, 32 J. alt, nicht vermögd., dunkelbld., angenehm. Wesen, wirtschaftl., etw. Aussteuer, sucht Herrn **zwecks Heirat** kennen zu lernen, auch Witmann m. Kind. evtl. **Stellung zur Leitung des Haushalts** Off. u **D 7612** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Staatsbeamtin

35 Jahr, evgl., hübsch., gesund, von guter Figur, pensionsberechtigt, sucht gebildet. deutschen Herrn in sicherer Pos. **zwecks bald. Heirat** kennen zu lernen. Off. u. **L 3452** a.d.Gst. d. Ztg.

Landwirtstochter

28 J., gutaussehend, 20000 zł Vermög., sucht, da sehr einsam lebend, die Bekanntschaft eines Beamten od. gebildet., tüchtig. Landwirts v. 00 Morgen aufwärts, **zwecks Heirat.** Zuschriften mit Angab. und Bild unt. **G 3439** an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Brennereileiter

mit bester Fachkenntnis von sofort gesucht. **Gutsverwaltung Hartowiec,** pow. Działdowo. 7672

Zum 2. 1. resp. 15. 1. 39 suche für meine 720 Morgen große Niederungswirtschaft anständigen, ehrlichen

Wirtschaftseleven

mit Vorkenntnissen, der Deutsch und Polnisch vollkommen beherrscht. Offert. mit Gehaltsforderungen, Lebenslauf an **A. Goertz, Wielkie Walichnowy,** powiat Tczew. 7671

Energischer, unverheir.

Feldhüter

mit eigen. Waffenschein per sofort gesucht. Off. unter **N 7664** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Lehrling

mit gut. Schulbildung, evgl., gesucht. 6533 Dentist **Matern, Bydgoszcz, Gdańska 31.**

Sofort bezw. ab 1. 12. wird für ein polnisch. u. katholisches Haus in Bydgoszcz

eine Erzieherin

für einen 3jährigen, gesunden Jungen gesucht. Bevorzugt w. nur ein katholisch. Fräulein üb. 25 Jahre, mit deutscher und polnischer Sprache und äußerst guten Referenz. Zuschr. u. **J 3449** an die Geschäftsst. d. Z.

Jüng., branchekundige

Verkäuferin

gesucht. 7678 **Arthur Frohwert,** Fleischermeister, **Bydgoszcz,** ul. Król. Jadwigi 11.

Ich suche von sof. oder 1. Dezember für mein. Stadthaush. v. 2 Pers. eine deutsche, zuverläss.

ältere Wirtin

die das Melk. v. 2 Kühen übern. u. gut kochen u. einwecken kann. Angeb. unter **Nr. 7668** an die Geschäftsst. d. Deutsch. Rundschau **A. Kriedte, Grudziądz.**

Suche weg. Verheirat. der jetzigen 7593

evgl. Jungwirtin

für groß.Gutshaushalt zum sofortigen Antritt. Zeugnisabschriften u. Bild sind zu richten an Frau **Lilli Kunkel, Leśna Jania,** poczta Smętowo.

Erfahrene, zuverlässige

Köchin

bei gutem Gehalt für Schloßhaushalt v. sof. oder 1. Dezemb. gesucht. Meldungen 7644 **Gertrud Lachmann, Leszno,** Dr. Melzig-Pl. 14.

Gesucht per sofort od spät. geg. gut. Gehalt

Hausmädchen

tüchtig, frdl., die koch., plätten und alle Zimmerarbeiten versteht. Gefl. Offert. u. **J 7517** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landpfarrhaus sucht sofort **perfektes**

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen u. langjährig. Zeugnissen. Angeb. mit Gehaltsforderung unt. **E 7615** an die Geschst. d. Ztg.

Jüngeres, evgl. **Hausmädchen** m. etw. Kochkenntn. f. klein. Stadthaush. zum 1. 12. 1938 gesucht. **Jaeschke,** Paderewskiego 18, W. 2. 3485

Tüchtiges

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen v. 1. 12. **gesucht.** 7676 Frau **M. Wyszyński, Tczew,** Podgórna 9.

Jg. gebild. Mädchen

m. Gymnasialbild. find. vom 1. 12. Stell. i. Gutshaus zur Ausbildg im Büro, Haus u. Garten bei einjährig. Lehrzeit. Jg. Dame m. Vorkennt. bevorzugt, jedoch nicht Beding., dagegen poln. Sprache in Wort und Schrift. Gefl. Angebote unter **G 7628** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Ordentliches 3478

Mädchen

welch. koch. kann gesucht **ul. Gdańska 12, Whg. 7.**

Tüchtiges

Alleinmädchen

deutsch-kath., jed. nicht Beding., für sämtliche Arbeiten f. Dauerstellg. im Stadthaush. gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüch. u. Zeugnissen unter **A 7589** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Stellengesuche

Lehrer

evgl., Seminarist, mit Unterrichtserlbs., **sucht Stelle a. Hauslehrer** zu sofort oder später. Angebote unter **O 7665** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Brennerei-Verwalter

in mittleren Jahren einfach und tüchtig **sucht** sofort oder später **Stellung** auf Kamp. od. Dauerstellung. Da tüchtiger Landwirt u. Hofverwalter. Deutsch u. poln. in Wort und Schrift. Offert. erbittet **Joh. Przeworski,** (gorzelany) per Adr. **Mich. Rinas, Grudziądz,** Pl. 23. Stycznia Nr. 17.

Strebs., evangl. **Landwirtssohn,** 29 J. alt, mit guten Zeugnissen, **sucht** ab 1. 12. oder 1. 1. 39 Stellung als

Beamter

unter Leitung d. Chefs od. Hofbeamter. Durchaus ehrlich u. zuverl. Gefl. Zuschr. u. **B 7610** an die Geschst. d. Zt.

Suche für sof. od. spät. eine Stelle unt. Leitung des Chefs, oder als

2. Beamter.

Bin 28 J., kath. u. habe eine mehrjähr. Praxis u. a. auch auf Saatzuchtgut. Off. unter **H 7634** an d. Gst. d. Zt.

Deutscher Student

in Warschau, 27 J. alt,

sucht Stelle

auch im Ausland. Deutsch, polnisch, ukrainisch, englisch in Wort und Schrift. Schreibmaschine, Korrespondenz, Buchführung, Anfänger von Stenogr. Führerschein. Militärfrei. Angeb. u. **A 3419** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort oder später Stellung als

Förster od. Revierförster

bei bescheid. Ansprüch. Jede Größe der Forst mit Jagdschutz angenehm. Suchender ist 30 Jahre alt, geborener Schlesier, 1,73 m groß, verheir., kinderlos, von Kindheit an im Fach. **Allseitig im Forst- und Jagdfach sehr erfahren,** passion. Heger u. Jäger in Hoch- u. Niederjagd, guter Fasanenzüchter, Hundeführer, Waldhornbläser **und vor allem scharf auf Raubzeug und Wilderer,** stets nüchtern, ehrlich und zuverlässig, der poln. Sprache mächtig, gute Zeugnisse u. Empfehlung. Frau könnte auch Buchführung übernehmen, sowie deutschen Schul- und Musik-Unterricht erteilen, da 6 Jahre als Organistin und Wanderlehrerin tätig gewesen. 3457 **Hubert Bardulla, Jaworze,** poczta Książki.

Junges Ehepaar

sucht zum 1. Januar oder später

Stellung.

Bin gelernter Krankenpfleger und Diener, meine Frau mehrere Jahre als Wirtin im Gutshaushalt tätig gewesen. Off. u. **P 7673** an die Geschst. d. Ztg.

Jung. Mädchen **sucht Stellung** als

Verkäuferin

im **Bäckereiladen,** von sofort oder 1. Dezemb. Poln. u. dtsch. Sprachkenntnisse vorhanden. Frdl. Angeb. u. **B 3474** an d. Gst. d. Ztg. erb.

Wirtschafterin

in mittler. Alt., perfekt in fein. Küche, Geflügelzucht,

sucht Stellung

vom 1. 12. 38. Offerten unter **T 3480** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Suche zum 1. 12.

Stellung als Stütze

perf. im Kochen u. Back. Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **U 3483** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche zum 1. 12. Stellung als

2. Stubenmädchen o. Küchenmädchen.

In Stellung gewesen. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. u. **R 7674** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Evangel. Landwirtstochter sucht vom 15. Novbr. Stellung als

alleiniges oder 2. Stubenmädchen

Off. unt. **D 3427** an die „Deutsche Rundschau".

An- u. Verkäufe

Todeshalber 7663

Villengrundstück

günstig zu verkaufen. Zu erfragen **Toruń,** Grudziądzka 35.

Stadt- u. Landgrundst. in jeder Größe günstig **zu verkaufen, vertausch., verpachten. Neue Aufträge erwünscht.** 3484 **Sokołowski,** Zduny 4.

Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft

mit Grundstück im Freistaat Danzig

zu verkaufen.

Wert ca. 45 000 D. G. Zuschriften unt. **M 7647** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Hochtr. Kuh verkauft **Arndt, Prądki.** 4361

Airedale Terrier

Gebrauchshunde-Zwinger „Z nad Brdy", Besitzer **Kluczyński, Bydgoszcz,** Młyńska 1, hat Welpen mit Stammbaum abzugeben. 7680

Jagdhündin

braun, 4 J. alt, f. Zucht, auch noch für Jagd, verkäuflich, Preis 25 zł, sowie **große russische Enzyklopädie-Bücher** Gefl. Off. u. **B 3486** a. d. „Deutsche Rundschau".

Eine gut erhaltene 3458

Gartenlaube

best. Ausführung günst. zu verkaufen. Zu erfr. am 13. 11. v. 10—12 Uhr **Chodkiewicza 22,** II lks.

Klavier

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. unt. **S 7682** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Kaufe bequem. **Lehnstuhl** **Kościuszki 5,** Wohng. 3.

Auto, Kabriolett

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Offerten unter **W 3487** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Kinderwagen

gut erhalten, zu kaufen gesucht. 3438 **Neumann,** Toruńska 86.

Kinderwagen gut erhalt zu kaufen gesucht. Off. unter **O 3471** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Guterhaltene

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. Marke unter **D 3384** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Lindenblüten-Honig

gibt ab. Pfund 1.80. Anfr. unt. **K 7641** an die Geschst. dieser Ztg.

Treibriemen

gebrauchte, verschied. Ausmaße, zur weiteren Benutzung gibt laufend günstig ab **Bydgoszcz,** Długa 8, Wohn. 5. 3455

Größere Europa-Briefmarkensammlung preiswert zu verkauf. **Marc. Orłowitz 14,** (Jary). 3430

Wir kaufen ca. 2000 Zentner

Fabrik-Kartoffeln

und bitten um gefl. Angebot **Gesellschaftsbrennerei Słaboszewo,** p. Dąbrowa p. Mogilno

Trockenen, guten **Torf** verk., auch frei Haus Bydgoszcz, **v. Ziehlberg, Lisiogon.** 3440

Wohnungen

6-3.-Wohnung

mit Zentralheiz., möglichst Garage, gesucht. Offerten unter **S 3479** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Sonnige, moderne 7519

4-Zimmer-Wohnung

Anf. d. Schleus., z. verm. **Nakielska 69,** Portier.

Sonnige 3435

3-Zimmerwohnung

1. Etg., z. 1. 12. zu verm. **Gdańska 78.**

2 auch 1 gr. Zimmer u. Küche für einzelne Leute (Baconfleischer) gesucht. Offerten 7667 **Ad. Kolwitza 25,** Telefon 2173.

Möbl. Zimmer

Berufst., anständ., jg. Mädchen findet 3468 **Schlafstelle** **Gdańska 89,** Wohng. 4.

Zimmer m. Pension zu vermieten 3464 **Cieszkowskiego 24/4.**

Café **„SAVOY"** Konditorei

Heute, Donnerstag

Extra-Konzert

des Meisterorchesters M. Cieślewicz

Beginn 19.30 Uhr. 7325

Eigenes Gebäck. Garderobe frei.



Weil Dein Fahrrad keine Lampe hat, Mußt Du kaufen „eh's zu spät" Ein Dynamo-Licht bei J. Reeck.

Nähmaschinen, die besten Marken, Fahrräder, Motorräder und Reparaturwerkstatt 7415

J. Reeck, Bydgoszcz, Dworcowa 17.

Der kleine Flügel



(138 cm lang)

mit dem großen Erfolg!

Herrliche Tonfülle, ideale Spielart, beste Qualitätsarbeit, erstaunlich preiswert. Garantie. Auch Teilzahlung. 7422

B. SOMMERFELD

BYDGOSZCZ, ul. Śniadeckich 2

Elektr. Lichtanlagen

auf 10 Monatsraten führt aus

Kurt Marx

konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik. Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 3691



100—800 Kerzen

Leuchtkraft haben

Petroleum-starklicht Laternen und Hängelampen

J. Musolff T. z o. p.

Bydgoszcz Gdańska 7

Bienenhonig

diesjähr., garant. 100 Proz. echt naturrein, nähr- und heilkräftigen, liefert gegen Nachnahme per Post 3 kg 7.00 zł, 5 kg 10,20 zł, 10 kg 19,50 zł, 20 kg 37.50 zł, per Bahn 30 kg 55,50 zł, 60 kg 106.50 zł, einschließlich aller Versandkosten und Blechdose. **„Pasieka" w Trembowli Nr. 60/11,** Małopolska. — Wer einmal kauft, bleibt unser ständiger Abnehmer. 7321



Zur Anfertigung von

Trauer-Anzeigen

empfiehlt sich

A. Dittmann G. m. b. H.

Bydgoszcz.

Hebamme

erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret. zugesich. **Danek,** Dworcowa 66. 3372

Zum Totenfest

offeriere 3482

Trauer-Arrangements

Wald, Moos und grüne Kränze und Kreuze in guter Ausführung.

R. Haedeke, Chełmża, Gärtnerei, Hallera 12.

Bielitzer Stoffe

für Herbst und Winter. Angestellt. Kameraden monatliche u. wöchentliche Teilzahlung. 2789

G. Wichmann, Bydgoszcz Pomorska 29.

Malerarbeiten

auch außerhalb Toruń führt **erstklassig** und **prompt** aus Malermeister

Franz Schiller, Toruń, Wielk. Garbary 12

Mode-Salon

empf. bestsitz., bequeme **Korsetts** rc. **Nur Wiener Maßarbeit Neueste Modelle** 3058 **Swietlik,** jetzt Sniadeckich 3, W. 3.

Schneiderin

empfiehlt sich 2988 **Wiatrakowa 17—4.**

Ausschneiden! Aufbewahren!

Autobus-Fahrplan

Gültig vom 15. Oktober 1938

Ausschneiden! Aufbewahren!

7042

Bydgoszcz — Toruń	7.00 Cz	9.30 S	13.00 S	15.00 Cz P	18.00 Cz		
Toruń — Bydgoszcz	7.00 S	9.30 Cz	13.00 S	15.00 Cz P	18.00 Cz		
Bydgoszcz — Solec Kuj.	9.30	13.00	17.00 P				
Solec Kuj. — Bydgoszcz	7.50	13.50	18.00 P				
Bydgoszcz — Chełmno	7.30 P	13.00	18.30				
Chełmno — Bydgoszcz	6.00	12.00 P	16.00				
Bydgoszcz — Chełmża	19.15						
Chełmża — Bydgoszcz	7.30						
Bydgoszcz — Fordon	7.00	7.30 P	8.00 P	10.30	12.00	13.00	14.00
	15.00 P	16.00	18.00	18.30	19.15	23.15 N.	
Fordon — Bydgoszcz	7.20	8.50	9.30 P	10.35	11.00	13.00	13.20 P
	15.00	16.05 P	17.00	17.20	19.05	23.45 N.	

Obige Linien bedienen bequeme, neue Autobusse, Luxuswagen mit Radio-Installation für Ausflüge und Extrafahrten.

Polska Komunikacja Autobusowa

właśc. **Stefan Niewitecki**

Bydgoszcz, ul. Grudziądzka 5.

Telefon 28-10.

Cz = Verkehrt über Czarnowo — Toruń.
S = „ „ Solec Kuj. — Toruń.
P = „ nur an Alltagen.
N = „ „ Sonn- und Feiertagen.

Herzliche Einladung

zum

39. Jahresfest

des Diakonissen-Mutterhauses Więcbork-Vandsburg

Sonntag, den 20. November 1938

und zum

17. Jahresfest des Brüderhauses

ebendort Sonntag, 27. November 1938

An beiden Sonntagen vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, nachmittags ½3 Uhr Festfeier.

In der Woche vom 21.—26. 11. einschl. findet die **Bibelwoche** in Więcbork-Vandsburg, Schwesternhaus, statt. 7646

Thema: „Weltüberwindender Glaube".

Redner: P. Wiegert, Rostarzewo-Rothenburg, P. Bruns, Marburg u. a.

Wer zu übernachten wünscht, wird um baldige Anmeldung beim Diakonissen-Mutterhaus Więcbork gebeten.

---

14 Tage

Sprachunterricht

nach der **bewährten** Methode 7196

Toussaint-Langenscheidt

für alle Leser dieses Blattes

vollständig kostenlos!

Toussaint-Langenscheidt erfordert kein Auswendiglernen von Regeln, keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung. — Volksschulbildung genügt. Für jeden geeignet. Hunderttausende aller Berufskreise haben bereits mit bestem Erfolg danach gelernt und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es; versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. **Wir senden Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu.** Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf oder zum Abonnement ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlg. (Professor G. Langenscheidt) K. G. Berlin-Schöneberg 212.

Bitte, recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der in der Deutschen Rundschau angebotenen Probelektion der

....

Sprache, kostenlos und unverbindlich.

Name: ....

....

Ort u. Post: ....

212

....

Straße: ....

Bydgoszcz / Bromberg, Donnerstag, 17. November 1938

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

16. November.

Aus dem Vereinsleben.

Der Verein Deutscher Ruderinnen

hatte zu seinem diesjährigen Winterfest unter dem Motto: „Auf zum Danziger Dominik" eingeladen. Schon zeitig fanden sich in den festlich geschmückten Räumen des RC „Frithjof" zahlreiche Gäste ein. Nicht nur aus der Stadt und der Umgebung von Bromberg, sondern auch als Vertreter der Rudervereine aus Thorn, Posen, Danzig usw. waren die Besucher herbeigeeilt, um mit den Ruderinnen einige schöne Stunden zu verleben. Vereinsführerin Gertrud Schutz eröffnete das Fest mit einigen launigen Versen und begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten. Anschließend boten Ruderinnen die selbstgefertigten reizenden Festabzeichen des Abends an, die soviel Anklang fanden, daß man sich daranhalten mußte, um auch die „Zwei Herzchen im gleichen Schlag" zu erobern. Während im Saal fröhliche Tanzweisen lockten, fand in den Nebenräumen reges Dominikstreiben statt. Am meisten wurde die Würfelbude besucht, wo auch tatsächlich „das Glück wohnte." Ebenfalls konnte man beim „Heubuder Fischzug" manche nette Kleinigkeit gewinnen, oder bei der „Zigeunerin" sich wahrsagen lassen. Die schönen Schießpreise regten immer wieder zu weiteren Meisterschüssen an. Als erste Programmnummer brachten vier Ruderinnen einen reizenden Matrosentanz, der so gut gefiel, daß er wiederholt werden mußte. Zwei Prosavorträge über die moderne Frauenfrage erregten übermütige Heiterkeit. Besondere Anziehungskraft hatte die Hafenkneipe, in der später „die Menagerie" mit witzigen Erläuterungen vorgeführt wurde, eingeleitet durch einen Dressurakt des Zirkus Picobello mit einem Zebra. Zu vorgerückter Stunde stieg noch ein Tanz-Duett, die Haiti-Ballade, in exotischen Kostümen.

Erst nach endgültiger Beendigung des Programms lichtete sich die Fülle der Besucher ein wenig. Es wurde soviel geboten, daß jedem etwas gebracht wurde, und die Stimmung war daher durchweg ausgezeichnet. Der Verein kann mit dem Erfolg der Veranstaltung, die in den bewährten Händen der Festwartin Lotte Zimmer nebst ihren fleißigen Helferinnen lag, in jeder Beziehung zufrieden sein. Durch das Bewußtsein, den Gästen mit gesundem Frohsinn einen sorglosen heiteren Abend bereitet zu haben, dürfte alle Mühe und Arbeit für das Fest am schönsten belohnt sein.

*

Danzig-Fahrt des MGV.-„Gutenberg".

Das 50jährige Bestehen des Danziger Buchdrucker-Gesangvereins war Veranlassung, daß nicht nur Freunde des deutschen Liedes aus Danzig dem Jubelverein durch ihre Anwesenheit Anerkennung und Verehrung zollten, sondern auch weit über die Grenzen des Freistaates hinaus wohnende Sangesbrüder zu dem Fest erschienen. Zu diesen gehörten in erster Linie die allezeit sangeslustigen Mitglieder des Männergesangvereins „Gutenberg"-Bromberg mit ihrem ebenso allezeit tatkräftigen Dirigenten Fr. Hopp an der Spitze. Galt es doch, um mit den Worten des Vereinsvorsitzenden Matteschek zu sprechen, eine Dankesschuld abzutragen, die der festgebende Verein den Brombergern vor zehn Jahren durch sein freundliches, sangesbrüderliches Entgegenkommen „aufgesungen" hatte.

Selten wohl wurden hierorts wohnende Sangesbrüder in Danzig herzlicher empfangen als die Mitglieder des Vereins „Gutenberg"-Bromberg. Begrüßungsworte sprachen der Vertreter des Senats, Oberregierungsrat Kasten, Bundesführer Minner und Vereinsführer Buske. Die Bromberger betraten dann die Bühne des überaus festlich geschmückten Saales, um die Lieder „Sehnsucht" und „Liebesklage" zum Vortrag zu bringen. Der Vorsitzende des Bromberger Vereins Matteschek überreichte mit herzlichen Glückwünschen in schönem Einband den Text und die Noten des Liedes „Sehnsucht", das von Sangesbruder Reißberg-Bromberg gedichtet und von dem Dirigenten Fr. Hopp vertont worden ist. Nicht endenwollender Beifall belohnte die Sänger. Auch der weitere Verlauf des Festes war ein überaus harmonischer und dürfte den Gästen ebenso in Erinnerung bleiben wie das Gefühl dankbarer Freude, das die herzliche Gastfreundschaft der Danziger ausgelöst hat. Rbg.

---

§ **Die Feuerwehr** wurde am Dienstag gegen 19.50 Uhr nach dem Hause, Chwytowo (Brunnenstraße) 15, gerufen, wo ein Holzschuppen in Brand geraten war. Im Laufe von etwa 45 Minuten war es der Wehr gelungen, das Feuer zu unterdrücken. — Ein zweites Mal wurde die Wehr heute morgen um 1.27 Uhr nach dem Hause Parkstraße 3 gerufen, wo ein Deckenbrand entstanden war. Auch hier gelang es, in kurzer Zeit jede Ausbreitungsgefahr zu verhindern.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist in der Fabrik von Millner die 24jährige Arbeiterin Z. Kubiak, Lubelska (Prinzenstraße) 10. Sie geriet mit der linken Hand in ein Maschinengetriebe und zog sich dabei schwere Quetschungen zu. Man brachte die Verunglückte in das Städtische Krankenhaus, wo eine Operation durchgeführt werden mußte.

§ **Ein dreister Schaufensterdiebstahl** wurde heute gegen 6 Uhr morgen in dem Tuchwarengeschäft der Firma „Leszczków", Plac Wolności (Weltzienplatz) 1. verübt. Zwei Männer drückten ein Seitenschaufenster ein und konnten zwei Ballen handgewebter Stoffe aus dem Fenster stehlen. Auf das Geräusch der zersplitternden Scheibe eilten Nachtwächter herbei, worauf die Diebe die Flucht ergriffen.

§ **Selbstmord durch Erhängen** beging am Dienstag vormittag der Hausbesitzer und Kaufmann Stanisław Papierzewski, Nakelerstraße 15. Er verübte die traurige Tat an einem Baum in der Nähe der VI. Schleuse. Der Lebensmüde, der an starker Nervenzerrüttung litt, war vor einigen Jahren aus Amerika nach Polen zurückgekehrt. Offensichtlich war wirtschaftliche Not der Grund zu der traurigen Tat.

§ **Ein Chauffeur um 400 Złoty betrogen.** Der Chauffeur Stanisław Gocki meldete der Polizei, daß er durch zwei Warschauer Kaufleute um 400 Złoty betrogen worden sei. Die Kaufleute seien an ihn herangetreten, um seine Taxe für eine mehrtägige Fahrt zu mieten. Er habe dann mit den beiden Kaufleuten mehrere Städte Pommerellens besucht und erhielt pro Tag 25 Złoty. Der Betrag wurde ihm für eine Reihe von Tagen ausgezahlt. Als man wieder nach Bromberg zurückgekehrt war, konnten die beiden Kaufleute verschwinden, ohne die Restsumme in Höhe von 400 Złoty bezahlt zu haben. Wie die Polizei festgestellt hat, handelt es sich bei den Betrügern um zwei Juden namens Joachim Szer und Hersz Rapaport.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte wenig Verkehr. Der Buß- und Bettag machte sich sehr bemerkbar. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20 bis 0,25, Eier die Mandel 1,60—1,70, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,40, Tomaten 0,40, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen zwei Bündchen 0,15, Salat Kopf 0,10, rote Rüben pro Kilogramm 0,15, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,50, Preißelbeeren 0,50, Rehfüßchen 0,25, Gänse 4,00 bis 6,50, Puten 4,50—5,00, Hühner 1,50—2,50, Tauben Paar 0,90, Speck 0,80—0,85, Schweinefleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,90, Hammelfleisch 0,70—0,80, Aale 1,40, Hechte 0,80 bis 1,10, Schleie 0,80—1,10, Karauschen 0,50—1,00, Barse 0,50—0,80, Plötze drei Pfund 1,00, Bressen 0,50—0,80, Dorsche 0,50, Karpfen 0,90, Heringe 0,40.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

M. G. V. Kornblume. Heute vollzählig im Kasino. Übungsstunde für Begräbnis. 7681

Graudenz (Grudziądz)

× **Ein moralisch ganz minderwertiges Subjekt** ist ein gewisser Wacław Karwacki, der sich, aus dem Gefängnis vorgeführt, vor dem Burggericht zu verantworten hatte. Zu ehrlicher Arbeit hat er keine Lust. Und so glaubte er auf die „feine" Weise zu Geld zu kommen, daß er eine Marie Leszczyńska aus Jabłonowo, die er kennen gelernt hatte und deren „Beschützer" er spielte, zu Diebstählen verleitete, von denen der gewissenlose Mensch Nutzen zog. Die L. stahl denn auch einem in der Pohlmannstraße (Mickiewicza) wohnhaften Manne einige Sachen, wie ein silbernes Zigarettenetui, einen Füllfederhalter und ein Paar Handschuhe, im Werte von 75 Złoty. Sie mußte sich mit ihrem verkommenen Freunde natürlich zugleich rechtfertigen und erhielt zwei Monate Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist. Der Anstifter zu der Tat aber wurde zu sieben Monaten Gefängnis und 10 Złoty Geldstrafe verurteilt. *

Stadtverordnetenwahlen

Heute letzter Tag: Wählerlisten einsehen!
Letzter Termin: Von 17—21 Uhr.

× **Eine ihm zugefügte Mißhandlung** zeigte Jan Kreczman, Lindenstraße (Legionów) 68, der Polizei an. Danach sei er von dem Inhaber einer Restauration in der Pohlmannstraße (Mickiewicza), als er (K.) infolge Mangels an Geld zum Bezahlen seiner Rechnung nicht zu begleichen vermochte, mit einer Flasche dermaßen auf den Kopf geschlagen worden, daß er sich zwecks Behandlung ins Krankenhaus begeben mußte. *

× **Gestohlen** wurde aus der Ludwika Mistekschen Wohnung, Blumenstraße (Kwiatowa) 19, ein Geldbetrag von 200 Złoty in 50-Złoty-Scheinen; ferner aus der Siedlung Nr. 2 (Franciszkowo) fünf Obstbäumchen, Eigentum von Bronisław Brudecki, Bischoffstraße (Św. Wojciecha) 31, sowie der Frau Kunert, Courbierestraße (Kościuszki), zwei große Leisten. Im letztgenannten Falle wurde als Täter ein zwölfjähriger Knabe namens Szlagowski, Kasernenstraße (Pułaskiego), von einer Polizeipatrouille erwischt. *

× **Abgeholt werden** können vom 3. Polizeikommissariat, Lindenstraße (Legionów), vier Glasscheiben in Größe von je 45×50 Zentimeter, die im Garnisonwäldchen gefunden worden sind. *

Thorn (Toruń)

Aus dem Konzertsaal.

Der Verein der Kunstfreunde hat seinen Mitbürgern durch die Veranstaltung eines Konzerts der jungen und bekannten Frau Edith Picht-Axenfeld, Klavier, und Herrn Hellmut Zernick, Violine, einen seltenen künstlerischen Genuß bereitet. Frau Picht-Axenfeld, die Chopin-Preisträgerin von 1937, die wir bereits im März dieses Jahres als eine Pianistin größten Stils kennen gelernt hatten, war im ersten Teil des Konzert eine äußerst feinfühlige Begleiterin des 1. Konzertmeisters der Berliner Staatsoper, Herrn Hellmut Zernick, der in diesem Jahr den Musikpreis der Reichshauptstadt Berlin errungen hat. Sein Geigenspiel entzückte die Zuhörer. In der äußerst schwierigen Chaconne von Seb. Bach entfaltete er sein ganzes Können und erwies sich als tadelloser Kontrapunktist. Die Klassiker Händel und Beethoven hat er natürlich und kraftvoll, den Romantiker Schubert mit besonderer Wärme zum Vortrag gebracht.

Während wir die Pianistin Frau Picht-Axenfeld bei ihrem ersten Konzert in Thorn als Interpretin höchsten Stils von Schumann und Chopin schätzen gelernt hatten, konnten wir sie jetzt als Brahms-Spielerin der Paganini-Variationen bewundern. Sie hat ihre Zuhörer mit ihrem fein durchdachten, seelisch tief empfundenen und meisterhaft vorgetragenen Spiel in ein wahres Entzücken versetzt. Der Beifallssturm wollte kein Ende nehmen. Nur ein Urteil ging von Mund zu Mund: Welch feine und große Künstlerin! Und noch eins: Ihr schönster Edelstein in der Künstlerkrone ist ihre frauliche Bescheidenheit, die ihr Talent und ihr Können noch stärker hervortreten lassen.

Leider haben sich viele Mitbürger den Genuß dieser feinen kulturellen Veranstaltung reichsdeutscher Künstler entgehen lassen.

---

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 10 Zentimeter weiterhin zurückgegangen, betrug der Wasserstand Dienstag früh um 7 Uhr 1,46 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig machten hier Station die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk" und „Faust", auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach der Hauptstadt die Passagierdampfer „Witeź" und „Saturn". Aus Warschau trafen ein der Schleppdampfer „Bawaria" mit einem leeren und drei beladenen Kähnen und der Schleppdampfer „Steinkeller" mit vier Kähnen mit Stückgütern, aus Danzig einpassiert ist der Schlepper „Marynarz" mit drei leeren Kähnen, ferner Schlepper „Wanda II" ohne Schlepplast. Schlepper „Uranus" startete mit vier Kähnen mit Sammelgütern nach Warschau, Schlepper „Bawaria" mit gleichfalls vier beladenen Kähnen nach Danzig. * *

v **Im Wege öffentlicher Ausschreibung** will die Eisenbahn-Bezirksdirektion in Thorn die Lieferung von verschiedenen Pinseln und Bürsten, insgesamt etwa 5300 Stück, vergeben. Nähere Informationen sind während der Amtsstunden bei der Vorratsabteilung auf Zimmer 436 des Direktionsgebäudes erhältlich. Die Einreichung der Offerten hat bis zum 29. November d. J. zu erfolgen. Offerteröffnung am gleichen Tage um 11 Uhr. Den Offerten ist Quittung der Direktionskasse über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 3 Prozent der offerierten Lieferung beizufügen. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** ab Donnerstag, 17. November, 19 Uhr, bis Donnerstag, 24. November, 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Totensonntag, 20. November, hat in der Innenstadt die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), ul. Szeroka (Breitestraße) 27, Fernsprecher 1250. * *

v **Infolge falscher Weichenstellung** entgleisten am Montag gegen 14 Uhr auf dem Plac Bankowy (Bankplatz) zwei mit Kohlen beladene Wagen eines auf der Fahrt vom Stadtbahnhof nach der Gasanstalt befindlichen Arbeitszuges der Straßenbahnen. Die Entgleisung hatte eine etwa halbstündige Unterbrechung im Straßenbahnverkehr zur Folge. * *

Heimat — ein deutscher Film.

Nach dem gleichnamigen Werk von Hermann Sudermann ist ein Ufa-Tonfilm „Heimat" hergestellt worden, der seit seiner Uraufführung in Danzig im Sommer dieses Jahres in den größten Städten der Welt wahre Triumphe feiert. In Danzig lief der Film acht Wochen, in Berlin mehrere Monate, in München wird er augenblicklich im dritten Monat gezeigt. Wenn man schon von einem Buch sagt, daß es gut ist, wenn die Menschen es mehrfach lesen, so kann man mit vollem Recht diesen Film als eines der wertvollsten Erzeugnisse der Filmindustrie bezeichnen — denn die Zahl derjenigen, die sich dieses Werk mehrfach angesehen haben, ist außerordentlich groß.

In Bromberg hat das Kino „Kristal" mit der hiesigen Erstaufführung drei ausverkaufte Häuser gehabt. Die Besucher standen unter der außerordentlich starken Wirkung, die auf ein wunderbares Spiel, ausgezeichnete Regie und herrliche Aufnahmen zurückzuführen ist. Die Handlung spielt in einer kleinen Residenz im Jahre 1885. Eine versunkene Welt wird uns vor Augen geführt mit all ihren starren Begriffen von Tugend und Ehre, die jedes menschliche Gefühl ersticken wollen. Es ist das Verdienst der Hersteller des Films, jene Welt mit all ihren Schwächen uns vor Augen zu führen, ohne in Kraßheit oder Karikatur verfallen zu sein.

Die im ganzen starke Wirkung des Films „Heimat" wird durch das hervorragende Spiel von Zarah Leander erzielt. Wir kennen diese Schauspielerin aus einer ganzen Reihe von Filmen. Man hat sie aber bisher meist nur wegen ihrer dunkelgefärbten schönen Stimme in Filmen angesetzt, die nicht viel mehr als Unterhaltungsstoff sein sollten. Hier aber lernen wir sie als eine große Tragödin kennen. Ihr Spiel ist von so ergreifender Schlichtheit, daß sich kaum ein Zuschauer der Wirkung dieser Frau entziehen kann. Ihre Stimme und die musikalische Ausgestaltung des Films geben Zarah Leander die Möglichkeit, alle ihre Fähigkeiten in den Dienst dieses Werkes zu stellen.

Neben ihr ist in der Rolle des Vaters Heinrich George zu nennen. Sein großes schauspielerisches Talent vermag mit den sparsamsten Mitteln tiefste menschliche Wirkung zu erzielen. Die Auseinandersetzung mit seiner Tochter, sein starres Festhalten an Ehrbegriffen, für die er das Glück seines Kindes opfern will, ist eine der stärksten Szenen dieses Films.

Auch die anderen Mitwirkenden, vor allen Dingen Paul Hörbiger als Domorganist, Leo Slezak als Betreuer der Sängerin und Georg Alexander als Regent passen sich herrlich dem Spiel der Hauptdarsteller an. Da der Film reich an Spannung ist, auch die heiteren Momente nicht vergißt und außerdem eine reiche musikalische Ausstattung erfahren hat, war sein Erfolg von vornherein gesichert. Es handelt sich hier um einen deutschen Film, nicht so sehr der Sprache als dem Wesen nach. Und er ergriff alle — wie die gestrige Aufführung bewies — Deutsche wie Polen. mh

‡ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem in Thorn-Podgorz, ul. Marszałka Piłsudskiego 1, wohnhaften Leon Hinz. Es handelt sich um ein Rad Marke „Janusz“ mit der Fabriknummer 161 047 und der Registrierungsnummer 41 568 im Werte von 120 Złoty, daß H. auf dem Korridor der Militärgenossenschaft des 31. Leichten Artillerie-Regiments abgestellt hatte. * *

v **Im Strafprozeß** gegen den Landwirt Józef Potyrała aus dem Culmer Kreise, der sich am Donnerstag vor dem hiesigen Bezirksgericht wegen Agitation gegen die Sejmwahl und Nichteinschreibung eines Wahlberechtigten in die Wählerliste zu verantworten hatte, erfolgte am Sonnabend die Verkündung des Urteils. Der Angeklagte erhielt vier Monate Arrest. Mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit und den geleisteten Frontdienst wurde ihm ein zweijähriger Strafaufschub zugebilligt. * *

v **Aus dem Gerichtssaal.** Ende Juli d. J. führte die Polizei in Gramtschen (Grębocin) im Zusammenhang mit einem zum Schaden des Ziegeleibesitzers Ingenieur Chrzanowski verübten Diebstahls von Getreidegarben eine Haussuchung in der Wohnung von Józefa Iwanow und Józefa Szpejnówna durch, wobei zwei Säcke mit ausgedroschenem Getreide gefunden wurden, die mit Gewalt abtransportiert werden mußten. Beim Aufladen des Getreides auf den Wagen überschütteten die beiden Frauen die Polizisten mit den übelsten Schimpfworten, weswegen sie sich jetzt vor dem Bezirksgericht in Thorn zu verantworten hatten. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte der Gerichtshof die weiblichen Angeklagten zu je einem Monat Arrest. Mit Rücksicht auf deren bisherige Unbescholtenheit wurde ein zweijähriger Strafaufschub gewährt. * *

‡ **Für den nahenden Totensonntag** der evangelischen Christenheit brachte der Dienstag-Wochenmarkt ein sehr großes Angebot an Kränzen, Sträußen, Topf- und Schnittblumen, Tannengrün, Moos, Beerensträuchern, Weidenkätzchen usw. zu sehr billigen Preisen. An den trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch sehr reich beschickten Lebensmittelständen kosteten: Eier Mandel 1,40—2,00, Butter 1,40—1,70, Kochkäse 0,30—0,80, Tilsiterkäse 0,70 bis 1,40, Harzerkäse Stück 0,04, Glumse 0,25—0,40, Sahne Liter 1,20—1,40, Honig 1,50—2,00, Pflaumenkreude 0,60—0,70, Backpflaumen 0,60—1,20, Äpfel 0,10—0,60, Birnen 0,30—0,60, Quitten 0,30—0,40, Feigen 0,80—0,90, Weintrauben 1,50, Walnüsse 0,80—1,20, Pampelmusen Stück 0,60, Zitronen Stück 0,10—0,15, Moosbeeren Liter 0,40, Rehfüßchen und Grünlinge Maß 0,10—0,20; Hühner 1,20—2,80, Enten 1,50 bis 3,50, Gänse 3,00—5,00, Tauben Paar 0,80—1,20, Rebhühner 0,90, Hasen 2,50—3,00, Kaninchen 0,80; Tomaten 0,10—0,30, Spinat 0,15—0,20, Mohrrüben, rote Rüben und Zwiebeln 0,08, Rosenkohl 0,25—0,30, Grünkohl 0,10—0,15, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,25—0,30, Blumenkohl Kopf 0,10—0,60, Salat Kopf 0,05—0,15, Radieschen Bund 0,05—0,10, Kartoffeln 0,04—0,05. * *

Dirschau (Tczew)

de **Bekanntmachungen der Stadt.** Bürgermeister Mgr. Jagalski gibt im Zusammenhang mit dem Ausbau der Stadt bekannt, daß noch mehrere Bauparzellen zu vergeben sind. Meldungen sind bis zum 19. d. M. an das Städtische Bauamt zu richten. In einer weiteren Bekanntmachung wird darauf hingewiesen, daß für Renovierungen und Anstreichen von Häusern für das Jahr 1939/40 Kredite von der Landeswirtschaftsbank gewährt werden. Auch diese Anträge sind bis zum 19. November d. J. an die Stadtverwaltung zu richten.

Konitz (Chojnice)

ik **Die Deutsche Vereinigung** hielt am letzten Montag im Hotel Engel ihre Mitglieder-Versammlung ab, die der Vorsitzende Vg. Steinhilber leitete. Als Redner traten auf die Vg. Wittenbecher und Utta. Beide ernteten für ihre begeisternden Worte reichen Beifall. Mit dem Feuerspruch wurde die Versammlung geschlossen. +

Seyß-Inquart besichtigt den Gdingener Hafen.

Der Reichsstatthalter der Ostmark Dr. Seyß-Inquart, welcher zur Zeit in Danzig als Gast des Gauleiters Forster weilt, besuchte in Begleitung zweier Adjutanten und eines Vertreters des Danziger Senats auf dem Schlepper „Albert Forster“ den Gdinger Hafen. Nach Besichtigung des Hafens, kehrten die Gäste, ohne in Gdingen zu landen, wieder nach Danzig zurück.

n **Bartschin** (Barcin), 15. November. Unbekannte Diebe haben bei dem Uhrmacher Fritsche in Bartschin die Schaufensterscheibe eingedrückt und stahlen verschiedene Schmucksachen und Uhren im Werte von 200 Złoty.

rs **Czersk,** 15. November. Unbekannte Diebe stahlen in einer der letzten Nächte dem Besitzer Josef Wielewski in Będzimirowice sämtliche Mastgänse aus dem Stall. — Gute Beute machten Diebe, welche einem Besitzer aus Schönwald aus dem Keller 80 Pfund Äpfel stahlen. Der Besitzer hatte seine Barschaft im Betrage von 200 Złoty im „diebessicheren Versteck“ unter den Äpfeln verwahrt, welche somit den Dieben auch zur Beute fiel.

* **Culm** (Chełmno), 15. November. Die 62 Jahre alte, geistig nicht ganz normale Hausangestellte Weronika Filipska aus Strucfon hiesigen Kreises brachte der Polizei zur Anzeige, daß sie vorgestern zwischen 12 und 13 Uhr, als sie auf dem Felde die Kühe melkte, durch einen unbekannten Mann hinterrücks angefallen worden sei. Er habe ihr einen Sack über den Kopf gestülpt, sie unter Faustschlägen zu Boden geworfen und ihr dann den Brustbeutel mit 50 Złoty in Scheidemünzen sowie ein Gebetbuch, zwischen dessen Seiten zwei Hundertzłotyscheine lagen, geraubt. Eine Beschreibung des Täters konnte die Überfallene nicht geben. Die Polizei hat sofort eine energische Untersuchung und Verfolgung eingeleitet.

* **Culmsee** (Chełmża), 16. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern für das kommende Steuerjahr in der bisherigen Höhe zu belassen. Stadtverordneter Korthals gab anschließend den ausführlichen Bericht des Polnischen Städteverbandes über die Finanzlage der Stadt Culmsee sowie von der Revision der städtischen Unternehmen zur Kenntnis. Sodann erstattete der Dezernent des Städtischen Gymnasiums, Inspektor Leśniewicz, einen eingehenden Bericht für das Schuljahr 1937/38. Im letzten Punkt der Tagesordnung gab der Bürgermeister nähere Erläuterungen zu dem Budget 1937/38 und der Vorsitzende der Revisionskommission, Dr. Strzyżowski, zu der Prüfung der Jahresrechnungen. Nach einer lebhaften Diskussion wurde der Stadtverwaltung Entlastung erteilt.

Zu einer blutigen Auseinandersetzung kam es kürzlich zwischen den in Swiętosław wohnhaften Jan Wróblewski und Jan Zamora, die durch ihre Söhne tatkräftig unterstützt wurden. Die beiden Parteien bearbeiteten sich gegenseitig mit Messern und Seitengewehren und richteten sich dabei übel zu.

v **Culmsee** (Chełmża), 14. November. Auf dem letzten Wochenmarkt erstand eine Hausfrau von einer Marktfrau Eier, die, wie sich später herausstellte, zum Teil ausgeblasen und mit Wachs vertropft waren. Obiger Vorfall sollte allen Hausfrauen eine Warnung sein. * *

z **Inowrocław,** 15. November. Auf dem Gehöft des Besitzers Stanisław Adamski in Broniewo entstand ein Feuer, das die große Scheune mit 200 Fuhren Heu einäscherte. Obwohl die Feuerwehr schnell zur Stelle war, entstand doch ein erheblicher Schaden, der auf 6000 Złoty beziffert wird.

In seiner Wohnung versuchte der 25jährige Franciszek Bąkowski in Morgewo durch Trinken von Essigessenz Selbstmord zu verüben. Als das Gift zu wirken begann, rief der Lebensmüde um Hilfe. Man brachte ihn sofort in das Inowrocławer Krankenhaus, wo er nach wenigen Stunden starb. Der Grund zu dieser traurigen Tat ist Liebeskummer.

Als der Schüler Adolf Roling sein Fahrrad vor dem Gymnasium unbeaufsichtigt stehen ließ, wurde es von einem unbekannten Täter gestohlen. Das gleiche Schicksal widerfuhr der Olga Schmidt aus Mątwy, die ihr Rad vor der Post stehen gelassen hatte.

Wieder machte ein Falschspieler auf dem Wochenmarkt gute Geschäfte, indem er einem Landwirt aus Szymborze in ganz kurzer Zeit 20 Złoty abgaunerte. Als die Polizei erschien, nahm der Gauner Reißaus.

z **Inowrocław,** 15. November. Während des Wochenmarktes wurde ein jugendlicher Dieb aus der Szymborzer Siedlung verhaftet, als er gestohlene Tauben auf dem Markt verkaufen wollte. Ein Polizeibeamter hatte den Verkauf beobachtet und griff sofort zu. Es stellte sich heraus, daß die Tauben von einem Belitzer gestohlen waren.

Von einem Rübenwagen überfahren wurde der fünfjährige Sohn des Besitzers Guziołek in Lonczyno. Ein schwerer Schädelbruch und andere Verletzungen waren die Folgen. Das Kind wurde dem hiesigen Krankenhause in hoffnungslosem Zustande überwiesen.

Schlecht belohnt wurde eine Frau in der ul. Poznańska dafür, daß sie eine kürzlich aus dem Gefängnis entlassene Bekannte bei sich aufnahm und übernachten ließ. Diese entfernte sich nämlich heimlich und nahm Wäsche- und Kleidungsstücke im Gesamtwert von 200 Złoty mit.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 15. November. Im Wäldchen hinter dem Stadion in Karthaus verübte der Sergeant Jan Pazdyka Selbstmord. Er hinterläßt seine schwer tuberkulosekranke Ehefrau und ein Kind. Die Krankheit der Frau soll die Ursache zur Tat gewesen sein.

Jan Tetzlaf aus Sullenschin überfuhr mit seinem Motorrad in Węsiory, Kreis Karthaus, ein Kind, das in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

Die Verpachtung der Gemeindejagd Chmielno, Kr. Karthaus, erfolgt am 22. d. M., um 13 Uhr, im dortigen Gasthaus Skrzypkowski.

n **Labischin** (Łabiszyn), 15. November. Unter dem Motto „Heut tanzen wir“, veranstaltete die Spar- und Darlehnskasse Labischin am Sonntag ein Vergnügen. Mitglieder und viele Gäste waren der Einladung gefolgt, um wieder einmal gemeinsam ein Fest zu feiern.

* **Rypin,** 15. November. Gestern früh gegen 6 Uhr wurde im Dorfe Gołkówko hiesigen Kreises die Leiche des dortselbst wohnhaft gewesenen 48jährigen Franciszek Juczyński aufgefunden. Sie wies mehrere Stichverletzungen am Kopfe auf. Die erste Untersuchung ergab, daß K. in seinem Stalle ermordet und hernach in den Teich geworfen worden ist. Zur endgültigen Aufklärung des grausigen Verbrechens sind alle erforderlichen Schritte eingeleitet.

Die Hausbesitzer werden daran erinnert, daß mit Beginn der kalten Jahreszeit die Wasseruhren vor Frostgefahr entsprechend zu schützen sind. Für etwaige Schäden, die infolge mangelhafter Sicherung entstehen könnten, sind die betreffenden Hausbesitzer verantwortlich.

Wegen Fälschung von Quittungen wurde der Landwirt Ignacy Kwiczor aus Osiek vom Bezirksgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. — Wegen Beleidigung des Steuereinnehmers Gorynski wurde ein gewisser Guzinski Zygmunt mit sechs Monaten Gefängnis bestraft.

v **Vandsburg** (Więcbork), 14. November. Auf eigenartige Weise wurde am Montag die Schaufensterscheibe des Schuhgeschäftes Kucharski, welche einen Wert von etwa 500 Złoty hat, zertrümmert. Ein auf der Straße liegender faustgroßer Stein wurde beim Vorüberfahren des Autobusses gegen das Schaufenster geschleudert, wobei dieses in Trümmer ging.

Das Fest der Goldenen Hochzeit konnte kürzlich der Arbeiter Karl Wutschke nebst Ehefrau in Klaroshöh begehen. Der Jubilar zählt 75 und die Jubilarin 69 Jahre. Die Einsegnung fand im Hause statt.

Wojewodschaft Posen.

s **Dratzig** (Drawsko), 16. November. Der 16jährige Sohn des Arbeiters Koslowitz aus Neusorge besuchte seinen hier dienenden Bruder. Bei dieser Gelegenheit stahl er dessen Mitknecht ein Paar Schuhe und eine Taschenlampe. — Der 11jährige Sohn des Eigentümers Nowak, Penzkowo, stahl einem Nachbarn des Vaters aus dem unverschlossenen Spind 30 Zoty.

z **Gnesen** (Gniezno), 15. November. Mit dem Nachlassen der Arbeitsgelegenheit mehren sich in unserer Gegend wieder die Einbrüche. So drangen in einer der letzten Nächte Diebe bei dem Landwirt Walter Wolf in die Futterküche ein, wo sie mehrere leere Säcke mitnahmen, um diese bei den Landwirten Heinrich Hens und Jankowski mit Diebesgut zu füllen. Die Täter wurden jedoch auf beiden Stellen bei ihrem Vorhaben gestört und vertrieben. — Bei dem Landwirt Langner in Łulkowo, wurde ein Schälpflug, der hinter der Scheune stand, gestohlen.

☘ **Posen** (Poznań), 15. November. Montag abends 11 Uhr, lehnte sich in einem Hause der fr. Fischerstraße der 24jährige Student Lucjan Godłewski im bezechten Zustande aus einem Fenster im dritten Stock des Hauses und stürzte auf die Straße. Er wurde schwerverletzt ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Bei einem Einbruchsdiebstahl in ein Geschäft fr. Breitestraße 21, wurde der zwölfjährige Schulknabe Zeno Michalak ertappt und festgenommen. — Unbekannte Täter zertrümmerten beim Kaufmann St. Kufel, Schulstraße 3, ein Schaufenster und stahlen ausgelegte Waren. — Ebenso wurde im Geschäft der Firma Konukiewicz, Neuestraße 8, ein Schaufenster eingeschlagen; gestohlen wurden 2 Herrenmäntel und 1 Jackett. Bei einem Taschendiebstahl im Kino „Sfinks“ wurde ein Kasimir Ertel festgenommen.

Wegen Heiratsschwindels gesucht wird ein Karol Biasiada aus dem Kreise Samter, der einem Dienstmädchen 600 Złoty abgeschwindelt hat.

Auf der Urbanowoer Chaussee wurde ein Stanisław Grek, Obornikerstraße 149 wohnhaft, von dem Fabrikstraße 2 wohnhaften Kasimir Damagalski aus Rache durch einen Messerstrich schwer verletzt.

Keine Kirchenfahne mehr im Reich.

Aus Berlin wird gemeldet:

Im „Gesetzblatt der Deutschen Evangelischen Kirche“ vom 12. November wird eine Verordnung veröffentlicht, die einheitliche Richtlinien über die Beflaggung kirchlicher Gebäude festlegt. Danach wird innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche künftig keine Kirchenfahne mehr geführt. Soweit bei kirchlichen Feiern, so heißt es im zweiten Absatz, geflaggt wird, darf auch an Kirchengebäuden und kirchlichen Dienstgebäuden nur die Reichs- und Nationalflagge gezeigt werden.

Kleine Rundschau.

Holländisches Verkehrsflugzeug verunglückt.

Das Flugzeug „Ijsvogel“ der holländischen Luftfahrtgesellschaft K. L. M. ist, von Berlin kommend, kurz vor dem Amsterdamer Flughafen Schiphol durch unfreiwillige Bodenberührung verunglückt. Das Unglück ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Autostraße nach dem Haag und wird auf plötzlich aufkommenden Bodennebel zurückgeführt. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt. Wie verlautet, wurden bisher fünf Tote geborgen. Elf Verwundete wurden in ein Krankenhaus geschafft. Das Flugzeug hatte 14 Fahrgäste an Bord.

Der drittgrößte Diamant der Welt.

Der drittgrößte Diamant der Welt, der den Namen „Präsident Vargas“ trägt und dessen Wert auf rund 750 000 holländische Gulden geschätzt wird, ist am Freitag unter besonderer Bewachung von Paris nach Amsterdam gebracht worden, wo er geschliffen und später zum Verkauf ausgestellt werden soll.

Während des Jagdrennens einem Herzschlag erlegen ist, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, der dänische Rittmeister Peter Jensen. Er gehörte zu der Reiter-Elite Dänemarks und stürzte während des Rennens plötzlich vom Pferde. Die hinzueilenden Ärzte konnten nur noch den infolge Herzschlags eingetretenen Tod feststellen.



Die deutsche Tennisrangliste.

Für das Jahre 1938 wurde die deutsche Tennisrangliste aufgestellt. Sie lautet für die Herren: 1. Henkel, 2. Metaxa, 3. Redl, 4. Göpfert, 5. Beuthner, 6. Gerstel, 7. Menzel, 8. Koch, 9. Richter, 10. Gulec. Die Liste der Damen: 1. Horn, 2. Ullstein, 3. Hamel, 4. Kraus, 5. Kaeppel, 6. Enger, 7. Frisch, 8. Weber, 9. Schuhmann, 10. Kriegsbaum.

Die pommerellischen Boxer gewinnen gegen Lettlands Vertretung 12 . 4.

In Gdingen fand in der Ausstellungshalle am Dienstag ein Boxkampf zwischen der Vertretung Pommerellens und Lettlands statt. Dem Wettkampf wohnten 4000 Zuschauer bei. Die Ergebnisse: Im Fliegengewicht siegte Timmermanis (L.) nach Punkten über Sowinski (P). Im Bantamgewicht konnte Lada (P.) nur ein Unentschieden gegen Trussis (L.) erzielen. Im Federgewicht gewann Bianga (P.) gegen Tregers (L.), im Leichtgewicht konnte Juchnicki (P.) zwei Punkte ohne Kampf gewinnen, da der Arzt den Letten Knisis für nicht kampffähig erklärte. Im Bantamgewicht erreicht Wasiak (P.) ein Unentschieden gegen Tjasto (L.). Im Mittelgewicht konnte Urbaniak (P.) nach Punkten über Balodis siegen. Im Halbschwergewicht errang Karolak (P.) einen k. o.-Sieg in der zweiten Runde gegen Smits, im Schwergewicht gewann Sadowski nach Punkten gegen Lembergs (L.).

Neuer Europameister im Mittelgewicht.

In Amsterdam konnte der griechische Boxer Christoforidis den Titel eines Europameisters im Mittelgewicht erringen, indem er den Boxer van Klaveren in 15 Runden nach Punkten schlug.

Graudenz.

Jüdischer „Diamantenklub“ ausgehoben.

Schiebungen im Wert von 150 Millionen Reichsmark aufgedeckt.

Langwierigen Ermittlungen der Kölner Zollfahndung ist es zu verdanken, daß dieser Tage, wie das „Berliner Tageblatt“ aus Köln berichtet, eine Großorganisation zur Verschiebung jüdischen Vermögens ins Ausland ausgehoben werden konnte. Diese Organisation hatte ihren Hauptsitz in Berlin. Sie nannte sich „Diamantenklub“ und zählte über 100 Ostjuden allein als Gründer.

Die Organisation übernahm es, für Juden Vermögen dadurch ins Ausland zu verschieben, daß in ungeheurem Umfange Brillanten und Diamanten aus Holland und Belgien eingeschmuggelt, in Deutschland von jüdischen Juwelieren zu Schmuckstücken verarbeitet und dann für Rechnung von Juden, die in Deutschland ansässig waren, wieder ins Ausland geschmuggelt wurden. In Berlin, Hamburg, Dresden, Leipzig und in westdeutschen Städten sind zahlreiche Verhaftungen erfolgt. Man schätzt, daß auf diese Weise Brillanten und Diamanten im Werte von nicht weniger als 150 Millionen Reichsmark geschmuggelt wurden.

Zu dieser ungewöhnlichen Schmuggleraffäre, die alle ähnlichen Devisen- und Vermögensverschiebungen der letzten Jahre an Umfang und Raffinesse der Ausführung weit in den Schatten stellt, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Seit Jahresfrist mehrten sich die Beobachtungen an der deutsch-belgischen und deutsch-holländischen Grenze, daß jüdische Auswanderer außerordentlich wertvollen Brillantschmuck trugen. Über diesen wertvollen Besitz und den Erwerb des Schmuckes konnten die Betroffenen meist keine genügende Auskunft geben. Andererseits wurde im Verlauf der sorgsam angestellten Überwachung in Erfahrung gebracht, daß wiederum Juden in zahlreichen Fällen ungefaßte Brillanten und Diamanten in hohlen Zähnen Füllfederhaltern und in allen möglichen raffiniert angelegten Verstecken über die Grenze nach Deutschland brachten. Man vermutete sofort, daß diese Steine in Deutschland in kostbare Fassungen gearbeitet und dann an Juden verkauft wurden, die sie wieder mit über die Grenze schmuggelten und so ihr Vermögen ins Ausland verschoben. Überraschend wurden daraufhin bei einigen jüdischen Juwelieren in Köln Nachprüfungen vorgenommen. Die beschlagnahmte Korrespondenz und die Geschäftsbücher ergaben mancherlei Anhaltspunkte für das Vorhandensein einer über das ganze Reich verzweigten Bande, so daß die Fahndungsstellen der Städte Berlin, Hamburg, Dresden, Leipzig und Düsseldorf verständigt wurden. In enger Zusammenarbeit mit diesen Stellen wurde endlich die gesamte Organisation aufgedeckt.

Beamte der Fahndungsstellen drangen überraschend in die Räume des „Diamantenklubs“ in Berlin ein und nahmen 27 der anwesenden „Klubgründer“, sämtlich Ostjuden, fest. Ebenso wurde eine große Anzahl jüdischer Juweliere im ganzen Reich festgesetzt. Das greifbare Vermögen der Großschieber und der verhafteten Juweliere wurde sichergestellt. Der Umfang der Schiebungen erwies sich jetzt als weit größer, als man ursprünglich angenommen hatte. Hunderte von Juden, die sich heute größtenteils im Ausland befinden, hatten sich an diesem Schmuggel von Brillanten und Schmuck beteiligt. Im Laufe der Untersuchungen wurde auch die Methode bekannt, mit der dieser „Diamantenklub“ die ins Riesenhafte gewachsenen Kapitalverschiebungen durchführte. Mit den über die Grenze verschobenen Vermögen wurden in Amsterdam und Antwerpen durch Mittelmänner — teilweise sogar durch Banken — neue Käufe von Brillanten und Diamanten getätigt.

Juden aus der Slowakei abgeschoben.

In einer Ansprache bei einem Aufmarsch der Hlinka-Garde in Malacky teilte Abgeordneter Sidor am Sonntag mit, daß die Slowakische Regierung von der Preßburger Universität 465 jüdische Hochschüler ausgeschlossen habe. Einige tausend Juden seien nach dem Ausland abgeschoben worden.

Minister Durczanski betonte gleichfalls, daß die Slowakei den Slowaken gehöre, ein Regieren fremder Elemente werde nicht geduldet werden.

Polen — die Hauptstellung des Judentums in Europa.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.

Über die neue Initiative des Reiches zur Lösung der Judenfrage berichtet die polnische Presse ausführlich, ohne bisher selbst dazu Stellung zu nehmen. In einzelnen Organen der Rechtspresse wendet man sich gegen die Bezeichnung des Pariser Mörders Grynszpan als Polen. Der nationaldemokratische „Dziennik Narodowy“ nimmt als einziges Blatt zu den Vorgängen im Reich in einem Leitartikel Stellung, in dem er u. a. folgendes schreibt: „Der unmittelbare Anlaß für die Belebung der judenfeindlichen Politik ist die Einsicht in Italien und im Deutschen Reich, daß der Ursprung des ideologischen Krieges in Europa und der Ursprung des ideologischen Angriffs auf den Nationalismus die Juden sind, die sich der Freimaurerei und des Kommunismus bedienen. Man muß das Judentum überall angreifen, wo man kann, und diese Angriffe mit der größten Anstrengung durchführen.“

„Man darf nicht vergessen,

daß Polen eine der Hauptstellungen des Judentums in Europa ist.

In unserem Kampf mit den Juden um die Zukunft des Landes müssen wir die Augen offen haben für die Entwicklung des ähnlichen Kampfes in anderen Ländern. Die Stärkung des Antisemitismus in Europa und der endgültige Übergang der beiden großen Mächte zu dem antijüdischen Lager bildet für unseren Kampf eine wichtige Tatsache. Wenn wir jedoch diese Konjunktur nicht ausnutzen und den Prozeß der Reinigung des Landes vom Judentum und seinen Einflüssen nicht beschleunigen, müssen wir erwarten, daß die überall herausgeworfenen Juden sich in unserem Lande einfinden und die Ausfallbasis verstärken werden, die Polen leider für sie ist.“

Polen und der Fall Grynszpan.

Der Fall Grynszpan zieht immer weitere Kreise. Aus einem Fall, der Deutschland und dann auch Frankreich angeht, ist ein Problem geworden, das nun auch Polen Sorge bereitet. Die französischen Zeitungen verschweigen nämlich die jüdische Volkszugehörigkeit Grynszpans und stellen ihn als Polen hin.

In einem Leitartikel nimmt der „Kurjer Warszawski“ entschieden dagegen Stellung. Er wendet sich dagegen, daß der polnische Name mißbraucht und die Ehre der polnischen Nation belastet wird.

Die gesamte französische Presse, angefangen von der „Action Française“ und dem „Temps“ über den „Paris Soir“ und den „Matin“ bis zum marxistischen „Oeuvre“ und dem „Populaire“ spreche nur von einem „jungen Polen“, von einem „jungen Emigranten polnischer Abstammung“ oder bestenfalls von einem „jungen polnischen Juden“. Nicht nur in den Titeln der ersten Meldungen habe man dies feststellen können, sondern auch in den späteren Leitartikeln bedeutender Publizisten sei immer wieder die Wendung zurückgekehrt: „ein junger Pole“ oder „ein junger polnischer Jude“.

Prof. Stronski stellt dem gegenüber fest, daß Feiwel Grynszpan 1921 in Hannover geboren wurde, wohin seine Eltern 1910 aus Galizien eingewandert waren, also zu einer Zeit, als es noch gar keine polnische Staatsangehörigkeit gab. Feiwel Grynszpans angeblicher polnischer Paß sei gefälscht.

Voll Bitterkeit stellt Stronski fest, daß Sienkiewicz und Paderewski sich schon vor dem Krieg in Frankreich immer wieder gegen die Bezeichnung „Russen“ hätten wenden müssen. Jetzt nenne man in Frankreich jeden Juden, der etwas verbrochen hat, einen Polen.

„Es ist endlich Zeit, den Begriff Nationalität richtig zu verstehen, anzuerkennen und zu achten. Vom politischen Standpunkt aus ist es für die Gestaltung der polnisch-französischen Beziehungen von nicht geringer Bedeutung, wenn die Millionen Franzosen durchaus falsch erfahren, daß jeder angebliche Pole die wichtigsten internationalen Beziehungen Frankreichs zu trüben versucht.“

Die Frage sei reif, auf diplomatischem und journalistischem Wege zwischen Polen und Frankreich ein- für allemal geklärt und erledigt zu werden, schließt Stronski seinen leidenschaftlichen Artikel.

Evangelisch—deutsch und polnisch — im Olsagebiet.

Die Bevölkerung der neu an Polen gekommenen Kreise Tschechisch-Teschen und Freistadt ist zu einem nicht unerheblichen Prozentsatz evangelisch. Polnischen Blättermeldungen zufolge handelt es sich um insgesomt 53 000 Seelen, die von einzelnen Blättern und Vereinen auf 60 000—70 000 Seelen „aufgerundet“ wurden. Nicht alle evangelischen Gemeindeglieder sind zugleich polnischer Nationalität, etwa 10 000 bekennen sich zum deutschen Volkstum und 1000 sind Tschechen.

Nach einer Zusammenstellung von Professor Szeruda im Evangelisch-Polnischen Pressedienst wurden die Evangelischen von drei kirchlichen Organisationen erfaßt. Bis zum Jahre 1918 bildeten sämtliche evangelischen Gemeinden im Teschener-Schlesien, auch mit den bis jetzt polnischen Gemeinden, ein eigenes Seniorat. Nach 1918 schlossen sich die sechs polnischen Gemeinden (Nawsie, Bystrzyca, Trzyniec, Orłowa, Ligotka Kameralna und Błędowice) auf einer Synode im Jahre 1920 in Trzyniec zu einer eigenen Evangelischen Augsburgischen Kirche zusammen, an deren Spitze der jetzt schon verstorbene Pfarrer Franz Michejda stand. Zwei Gemeinden, Oderberg und Friedeck, schlossen sich der Deutschen Evangelischen Kirche in Böhmen, Mähren und Schlesien an und 1926 folgte auch die evangelische Gemeinde in Teschen mit etwa 5000 Gliedern. Die Polen in Teschen in einer Zahl von 3000 Seelen schlossen sich der oben genannten Evangelisch-Augsburgischen Kirche an, die am 13. Juli 1923 als autonome Kirche vom Staat bestätigt wurde und insgesamt 44 000 Seelen mit 14 Pastoren und Vikaren und zehn Religionslehrern umfaßte.

Der Artikel von Professor Szeruda lobt das reiche kirchliche Leben dieser kleinen Kirche, in der jede Art von kirchlicher Arbeit, auch der Inneren Million vertreten sei, dagegen beklagt er, daß die beiden deutschen Gemeinden Oderberg und Teschen mit insgesamt 6000 Seelen, die sich der Deutschen Evangelischen Kirche angeschlossen haben, eigentlich zum größten Teil dem polnischen Volkstum zugehören. Da der Anschluß freiwillig war, werden die Teschener und Oderberger doch wohl anderer Anschauung über ihr Volkstum sein. Bezeichnend für die Zukunftspläne an diesen Gemeinden ist es, daß Professor Szeruda die Anregung gibt, die „irregeleiteten evangelischen Polen“ von neuem zu sammeln und sie den polnischen Gemeinden einzuverleiben. Eine gewisse Praxis liegt ja in Krakau, Oberschlesien, oder auch im Kerngebiet der von Warschau geleiteten Evangelisch-Augsburgischen Kirche vor. Die Beziehungen, allerdings nur seitens der Pastoren, von Warschau nach dem Teschener-Schlesien waren schon immer recht eng. So hat Pfarrer Leopold Otto, der trotz seines deutschen Namens als der Erwecker der polnischen Volksseele im früheren österreichischen Schlesien gilt, z. B. später in Warschau gewirkt und ist Mitbegründer des Zwiastun Ewangeliczny geworden. Ebenso sind die Glieder der Familie Michejda, die in ihrer Stammheimat sich führend für das Polentum eingesetzt, überall in Polen tätig, so Rechtsanwalt Dr. Michejda in Kattowitz und Professor Dr. Michejda an der Universität in Warschau.

Über die zukünftige Gestaltung der kirchlichen Verhältnisse im Olsagebiet äußert sich Pfarrer Buzek in Teschen in der neuesten Nummer des „Głos Ewangelicki“, in dem er es von vornherein als selbstverständlich annimmt, daß alle Gemeinden sowohl die polnischen wie auch die beiden deutschen evangelischen in Teschen und Oderberg der Evangelisch-Augsburgischen Kirche unter Warschauer Leitung angeschlossen werden. Nach seinen Behauptungen gibt es in der Gemeinde Teschen nur 1500 evangelische Deutsche und in Oderberg sei auch nur die Hälfte deutsch. Dieser Stand der Tatsache bekräftige nur noch die juristischen Gründe, die dafür sprechen, daß diese Gemeinden der Evangelisch-Augsburgischen Kirche angegliedert werden. Pfarrer Buzek stellt in Aussicht, daß dieser Anschluß die Rechte der Deutschen keineswegs schädigen würde, jedoch dürfte von irgend welchem Einfluß auch nur auf einen kleinen Teil der Bevölkerung polnischer Volkszugehörigkeit in Zukunft nicht mehr die Rede sein.

Wie verlautet, wird die schöne und geräumige Jesuskirche im bisher polnischen Teschen Hauptkirche werden, während die zweite deutsche evangelische Kirche im bisher tschechischen Teil, die mit Hilfe des Gustav Adolf-Vereins erbaut worden ist, wohl zur Verfügung der deutschen Gemeinde bleiben wird. Das dritte Kirchengebäude gehört der Tschechischen Evangelischen Kirche, die Professor Szeruda als einen Fremdkörper bezeichnet. Die polnische Kirche in Tschechisch-Teschen, die in den gleichen Jahren entstanden ist, soll als Garnisonkirche und für Schulgottesdienste in Anspruch genommen werden.

Wie der „Poseł Ewangelicki“ das in Ustroń erscheinende Blatt für die Gemeinden diesseits der Olsa mitteilt, wird er fortan mit dem evangelischen Wochenblatt „Ewangelik“, das auf tschechischer Seite für die Evangelischen herausgegeben wurde, zusammengelegt werden. Das neue Blatt wird den Namen „Ewangelicki Poseł Cieszyński“ führen.

pz.

Die Sonnenflecken.

Antwortet die Erde auf die Sonnenmißstände?

Die schweren Erdbebenstöße der letzten Zeit sollen angeblich noch nicht abflauen. Der italienische Forscher Benandi rechnet mit der Möglichkeit weiterer Naturkatastrophen in Turkestan, aber auch auf dem Balkan.

Das letzte Sonnenfleckenmaximum, das in die Jahre 1927 und 1928 fiel, ist durch eine auffällige Häufung von Unwetterfolgen noch heute in unangenehmster Erinnerung. Der Einfluß der Sonnenflecken, deren elfjährige Periode gerade im letzten Jahrhundert besonders prägnant zutage trat, läßt sich heute ebenso wenig bestreiten wie die unmittelbaren starken Einwirkungen von Sonnenlicht und Sonnenwärme auf unser irdisches Geschehen. Ebenso klar haben sich komplizierte Umgestaltungen in den höheren Luftschichten und namentlich auch Veränderungen des elektrischen Zustandes der Lufthülle durch verschiedene Sonnenstrahlenarten nachweisen lassen. Bereits der Entdecker des Uranus, Wilhelm Herschel (1738—1822), dessen zweihundertster Geburtstag also sich in diesem Jahre jährte, erkannte, daß Mißernten und Hungersnöte mit dem Auftreten der Sonnenflecken zeitlich parallel laufen, eine Wahrheit, die in neuerer Zeit durch die Erfahrungen an der Londoner Getreidebörse immer deutlicher ihre Bestätigung gefunden hat.

Die Ahnung solcher kosmischen Einflüsse ist uns gerade in den letzten Jahren durch eine serienweise Anhäufung von Naturkatastrophen nahegebracht worden. Durch die entsetzliche Erdbebenkatastrophe auf der Insel Formosa im Stillen Ozean wurden Tausende von Menschenleben vernichtet. Auch in Mesopotamien und Portugal hatte man es wieder erfahren müssen, wie sehr die gärende Bewegung das Erdinnere durchwühlte. Auch Deutschland und Österreich waren damals durch das Auftreten von heftigen Erdrutschen beunruhigt worden. In anderen Gegenden wieder hatten sich Zyklone und Windhosen ausgetobt. Allein schon in dieser Serie liegt die Vermutung, daß hier geheimnisvolle Wechselwirkungen zwischen Kosmos und Erde mitspielen müssen.

Es ist in der Tat so. Freilich wird man sich darüber klar sein müssen, daß über die Sonnenfleckentätigkeit hinaus noch andere kosmische Einwirkungen mit in Betracht zu ziehen sind. Auch der stille Begleiter unserer Erde, der Mond, hat mehr Einflüsse auf irdische Vorgänge, als man es zunächst vermuten könnte. Mögen seine Einwirkungen bis heute auch noch nicht so allgemein nachgewiesen sein wie der Einfluß der Sonne, die alles Leben auf Erden unmittelbar bedingt, reguliert und erhält, so ist aber doch die Zeit einer glatten, bedingungslosen Verneinung vorbei. Die Kleinheit des Mondes bleibt für die Beurteilung der Zusammenhänge weniger ausschlaggebend. Weit mehr wird in Erwägung zu ziehen sein, daß der Mond von allen Gestirnen unserer Erde weitaus am nächsten steht. Seine Entfernung macht nur 384 420 Kilometer aus, eine Strecke, die bei einer täglichen Marschleistung von zwölf Stunden bereits in rund neunzehn Jahren zu überwinden wäre. Im D-Zug ließe sich die Strecke, die technische Möglichkeit vorausgesetzt, gar schon in 160 Tagen zurücklegen.

Erderschütterungen kehren fast regelmäßig wieder sobald der Mond die größte Erdnähe erreicht hat. Nach den Maßstäben, die man im Kosmos anzulegen hat, mag das Maß der Annäherung an sich auch nicht viel zu bedeuten haben, trotzdem bleibt bei der Regelmäßigkeit der Beobachtungen die Folgerung, daß selbst diesen unbedeutenden Gleichgewichtsveränderungen ein Störungscharakter zukommt. Das zunächst Unwahrscheinliche wird plausibler, wenn man sich den eigentlichen Zustand der Erdkruste veranschaulicht. Die Erdkruste, die eisschollenähnlich von der Basis getragen wird und sich fortbewegt, reagiert ständig auf innere Spannungen. So wie der Stein nicht ewig ist, sondern aus eigenen chemischen Kräften zerfällt, sich spaltet und klüftet, so wie in zusammengesetzten Gesteinen die Bestandteile sich lösen, so kann sich durch anscheinend noch so geringfügige äußere Einflüsse das Bild der Erdoberfläche unter Umständen schon recht wesentlich verändern.

Nach den neueren Erkenntnissen der Erdbebenforschung namentlich in den letzten dreißig Jahren sind wir heute nicht nur über die Verteilung der Erdbeben auf dem Erdball und über die eigentlichen Erdbebenzonen und -gürtel genau unterrichtet, wir können sogar mit Bestimmtheit behaupten, daß die in unserer Zeit erfolgten Erdbeben von Persien, Japan und Portugal auf ein und dieselbe Ursache zurückgingen. Wir wissen, daß u. a. ein ausgedehnter Erdbebengürtel durch Java, Sumatra und die Bai von Begales führt, um sich dann nach dem Himalaja-Gebirge fortzupflanzen. Hier wieder schlägt der Erdbebengürtel die westliche Richtung ein und läuft über Persien, Kleinasien bis hinüber nach Griechenland. Von dort aus nimmt er seinen Weg nach Italien und Spanien, bis an die Küste des Atlantischen Ozeans. Da sich nun aber das Becken des Atlantischen Ozeans, soweit die Meerestiefen, die Vulkantätigkeit, die Häufigkeit der Erdbeben und die Höhe der Gebirgsketten in Betracht kommen, als sehr gefestigt erwiesen hat, wird der Atlantik von der Erdbebenwelle nicht gekreuzt, der Gürtel erreicht vielmehr an der Küste seinen Abschluß.

Zu Erdbeben von besonderer Häufigkeit, Ausbreitung und Stärke kommt es im großen und ganzen dort, wo die Biegungen der Erdkruste stark ausgeprägt sind, also an den hohen, oft unvermittelt ansteigenden Faltengebirgen, ebenso aber auch an den tiefabfallenden Küstenrändern. Die mächtigen Faltengebirge des europäisch-asiatischen Festlandes, das Gebiet von den Alpen bis weit hinüber zum Himalaja ist demnach geradezu prädestiniert für Erdbebenwirkungen von größter Heftigkeit und häufiger Folge. Ja, mehr noch: es scheint längst keine bloße These mehr zu sein, daß der erst in neuerer Zeit entstandene gewaltige Gebirgsblock des Himalaja überhaupt erst den ungeheuerlichen Kräften, die gerade in jener Erdbebenzone unaufhörlich und intensiv weiterarbeiten, seine Existenz verdankt. Der Gigant Erde hat ein paar Atemzüge getan, ein paar mal hob und senkte sich die Brust und der Himalaja war erschaffen. Doch das Wachstum des riesigen Gebirges ist noch lange nicht beendet. Wenn abermals in furchtbarem Beben die Rinde der Erde reißt und die Vulkane hervorbrechen, wenn wieder der Gigant atmet, werden sich die Gipfel noch weiter hinaufschieben. So liegt selbst im Grauen dieser dämonischen Naturkraft noch etwas Schöpferisches.

Karl Schneider.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polnisch-italienische Finanzverhandlungen.

Im Finanzministerium in Warschau haben, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, am Montag polnisch-italienische Verhandlungen über den gegenseitigen Finanz- und Zahlungsverkehr begonnen. Die Verhandlungen haben den Zweck, das am 16. Juni 1937 abgeschlossene Finanzabkommen zu ergänzen und ein analoges Abkommen für das kommende Jahr vorzubereiten. Im Zusammenhang damit sollen auch Fragen behandelt werden, die sich aus der polnisch-italienischen Zahlungsbilanz ergeben mit Ausnahme der Frage des Warenverkehrs, die Gegenstand besonderer Verhandlungen sein wird.

Aktivsaldo des polnischen Außenhandels.

Die Bilanz des polnischen Außenhandels zeigte im Oktober d. J. nach den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Hauptamts folgendes Bild:

Einfuhr 266 884 Tonnen im Werte von 98 099 000 Złoty, Ausfuhr 1 432 775 Tonnen im Werte von 107 522 000 Złoty. Das Aktivsaldo betrug also im Oktober 9 423 000 Złoty.

Im Vergleich zum September d. J. ist die Ausfuhr um 15 937 000 Złoty gestiegen, dagegen hat sich die Einfuhr um 10 196 000 Złoty verringert.

Firmennachrichten.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen, Bahnhofstraße 32, belegenen und im Grundbuch Briesen, Band 22, Blatt 471, Inh. Marianne Szymańska, eingetragenen Stadtgrundstücks in Größe von 0,27,77 Hektar am 15. Dezember d. J., um 10 Uhr vorm., im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 22 927 Złoty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen, Bahnhofstraße, belegenen und im Grundbuch Briesen, Band 21, Blatt 458, Inh. Helene Sell und Ing. M. Wojciechowski, eingetragenen Stadtgrundstücks in Größe von 0,30,49 Hektar am 15. Dezember d. J., um 10.30 Uhr vorm., im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 18 000 Złoty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen, ul. Wspólna 8, belegenen und im Grundbuch Briesen, Band 30, Blatt 787, Inh. Bronisława Kołecka, eingetragenen Stadtgrundstücks in Größe von 0,12,58 Hektar am 15. Dezember, d. J., um 11 Uhr vorm., im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 12 581 Złoty.

Millionen kehren nach Polen zurück.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die „Gazeta Pomorska" einen Artikel, in dem zu der letzten Verordnung des Finanzministers über die Anmeldung von Vermögen im Auslande positiv Stellung genommen wird. Das Blatt betont, daß das arme Polen den Abfluß von Kapitalien polnischer Staatsangehöriger nach dem Auslande nicht habe länger dulden können, da es nicht in der Lage sei, in dieser Form Millionen Anleihen den reichen Staaten wie England, der Schweiz oder den Vereinigten Staaten zu erteilen.

Jeder vernünftig denkende polnische Bürger habe daher die Verordnung über die Notwendigkeit der Anmeldung der im Ausland befindlichen Guthaben zum Ankauf durch den Staat mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die Verordnung sei eine wichtige Etappe auf dem Wege zur Regelung und Normalisierung des polnischen Wirtschaftslebens. Die bis jetzt „brachliegenden polnischen Kapitalien", die dank der neuen Verordnung durch den Staat übernommen werden, würden den Wirtschaftsapparat Polens beleben. Die polnischen Kapitalisten würden durch die neue Verordnung nichts einbüßen. Im Gegenteil, der Polnische Staat garantiert ihnen, sobald er die Auslandsguthaben und -Vermögen seiner Kontrolle unterstellt, oft einen höheren Gewinn als ihn die Kapitalanlage im Ausland gebracht hätte.

Soweit es sich um die Technik der Ausführung der in der Verordnung enthaltenen Bestimmungen handelt, so bemerkt das Blatt, werde sie anders gehandhabt werden gegenüber den Werten, die sich auf den devisenfreien Märkten befinden und anders gegenüber dem Kapital der polnischen Staatsangehörigen in devisenbewirtschafteten Ländern. Im zweiten Falle werde das Angebot zum Kauf der Vermögenswerte erst die erste Etappe der Mobilisierung dieser Werte sein, die noch zwischenstaatliche Verhandlungen über den Transfer erfordern. Dagegen würde in den devisenfreien Ländern die ganze Transaktion in den Grenze des Verhältisses des polnischen Staatsangehörigen zu seinem eigenen Staat bleiben.

In Finanzkreisen, so behauptet die „Gazeta Pomorska", sei errechnet worden, **daß die volle Ausführung der Verordnung des Finanzministers über die Anmeldung des Vermögens und aller Guthaben im Auslande durch die polnischen Staatsangehörigen die Bestände an Valuten und Devisen der Bank Polski um einige Hundert Millionen Złoty vergrößern werde. Vor der Veröffentlichung dieser Verordnung seien Studien über die Guthaben und Vermögen polnischer Staatsangehöriger im Auslande durchgeführt worden, und man habe ein ziemlich großes und interessantes faktisches Material gesammelt. Es sei also bekannt, wer vor der Einführung der Devisenbeschränkungen in Polen Geld nach dem Ausland überwiesen habe und in welcher Höhe.**

Bekannt sei es auch, daß außer den offenen Konten, welche die polnischen Staatsangehörigen in Auslandsbanken besitzen, auch eine Reihe von Geheimkonten beständen, deren Identifizierung schwierig sei. Schließlich seien den Behörden die Namen einiger Magnaten und Finanzpotentaten bekannt, die seit vielen Jahren bedeutende Beträge in Auslandsbanken angelegt haben und außerdem dort über große Güter verfügen. Zum Schluß weist das Blatt auf die Strafsanktionen hin, die im Falle der Nichtanmeldung der Auslandsvermögen durch den Staat angewendet werden würden.

Die Tagung der Europäischen Schnittholzkonvention in Stockholm.

In Stockholm findet, wie bereits berichtet, am 16. und 17. d. M. eine Tagung der Europäischen Schnittholzkonvention (ETEC) statt. Auf der Tagesordnung steht die Festsetzung der Holzexportquoten der an der Konvention beteiligten Länder für das Jahr 1939. Der Syndikus der Europäischen Schnittholzkonvention Ekman hat sich im Hinblick auf die bevorstehende Tagung längere Zeit in England aufgehalten, um die Lage des dortigen Holzmarktes, von der die Bestimmung des Totalkontingents der europäischen Schnittholzausfuhr im Jahre 1939 abhängt, zu studieren. Im allgemeinen seien, nach seinen Feststellungen, nicht so große Lager am englischen Markt vorhanden, daß diese bis zum Beginn des Verkaufs für die nächste Saison ausreichen würden. Einer der wesentlichsten Gründe der Zurückhaltung der englischen Käufer soll darin liegen, daß sie mit einer Abschwächung am Baumarkt rechnen. Eine von der Timber Trade Federation veranstaltete erstmalige Enquete über die Bestände an Schnittholz der englischen Holzlager hat zum 1. Oktober d. J. 794 000 Standard ergeben. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß auf der bevorstehenden Zusammenkunft der „ETEC" in Stockholm ein totales Schnittholzexportkontingent für 1939 festgesetzt werden dürfte, welches die diesjährigen reduzierten Kontingente nicht übersteigt.

Für Lettland würde sich demnach eine Exportquote von 108 000 Standards ergeben. Zieht man in Betracht, daß mehrere lettländische Firmen sogar mit den ihnen vorläufig gewährten Quoten für 1939 nicht in der Lage sein werden, ihre Restlager der Produktion 1938 zu realisieren, und daß die Kontingente für starkes Rundholz und Schwellen für den Export nach Deutschland ebenfalls beschränkt sind, so scheint der Optimismus, den viele lettländische Firmen auf den diesjährigen staatlichen Waldauktionen an den Tag legen, durchaus unbegründet zu sein. An der Tagung in Stockholm nimmt eine Delegation der lettländischen Handels- und Industriekammer teil, die aus Dir. Rutkis, Dir. Binnbaums und dem Leiter der Export-Abteilung des Außenhandelsdepartements Zagars besteht.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 15. November. Umsatz, Verkauf—Kauf. Belgien 90,05, 90,27 — 89,83, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,21, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 287,10, 287,84 — 286,36, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111,50, 111,00 — 111,20, London 24,95, 25,02 — 24,88, Newyork 5,31³/₄, 5,33 — 5,30¹/₂, Oslo 125,35, 125,68 — 125,02, Paris 13,97, 14,01 — 13,93, Prag 18,26, 18,31 — 18,21, Riga —, Sofia —, Stockholm 128,40, 128,74 — 128,06, Schweiz 120,00, 120,30 — 119,70, Helsingfors —,—, 11,05 — 10,99, Italien —,—, 28,08 — 27,94.

Berlin, 15. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,70—11,73, Holland 134,64—134,90, Norwegen 58,8 bis 58,92, Schweden 60,26—60,38, Belgien 42,18—42,26, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,548—6,562, Schweiz 56,44—56,56, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 15. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	67.25 G.
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	67.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		41.50 G.
4¹/₂% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4¹/₂% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)		—
4¹/₂% umgest. Złotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.		63.00 +
4¹/₂% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		—
	größere Stücke	65.50
	mittlere Stücke	66.00 +
	kleinere Stücke	67.50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		54.50 G.
3% Investitions-Anleihe I. Em.		84.00 G.
	II. Em.	83.50 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937		128.50 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)		—
H. Cegielski		42.00 G.
Luban-Wronki (100 zł)		—
4% Konsolidierungs-Anleihe		66.75 +
4¹/₂% Innerpolnische Anleihe		64.25 +
Herzfeld & Viktorius		69.00 G.

Tendenz: stark.

Warschauer Effekten-Börse vom 15. November.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,50, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. —, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. I. Em. Stück 82,75, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie 91,25, 4proz. Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 41,75, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 —, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 —, 4¹/₂prozentige Staatliche Inn.-Anleihe 1937 64,25, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5¹/₂proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5¹/₂proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5¹/₂proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5¹/₂proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4¹/₂prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64,00—64,25, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 73,13—72,75, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64,50, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Produktenmarkt.

Warschau, 15. November. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,00—20,50, Sammelweizen 737 g/l. 19,50—20,00, Roggen I 693 g/l. 14,00—14,50, Hafer I 460 g/l. 16,00—16,75, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,50—18,00, Gerste 673-678 g/l. 15,00—15,50, Gerste 649 g/l. 14,75—15,00, Gerste 620,5 g/l. 14,50—14,75, Speise-Felderbsen 23,50—25,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 19,00—19,50, Peluschken 19,00—21,00, Serradelle 95% ger. 25,00—26,00, bl. Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 44,00—44,50, Sommerraps 41,00—42,00, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 97—102, roh. Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 290,00—310,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 70,00—72,00, Senf mit Sack —,—, Weizenmehl I 0-35% 39,00—42,00, I 0-50% 36,00—39,00, I A 0-65% 34,50—36,00, I A 55-65% —,—, II C 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 25,50—26,00, Roggenmehl I A 0-55% 24,50 bis 25,00, Roggenmehl II 30-55% —,—, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,50—20,00, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 10,25—10,75, mittelgrob 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot 23,25—23,75, Speise-Kartoffeln 3,75—4,25, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 4,25—4,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4,75—5,25, Heu I, gepreßt 7,25—7,75, Heu I, gepreßt 6,00—6,50.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	14.00—14.25	Weizenkleie, grob	10.50—11.00
Weizen	18.25—18.75	Gerstenkleie	10.25—10.75
Braugerste	16.00—16.50	Gerstengrütze, fein	25.25—26.25
a) Gerste 673-678 g/l.	15.25—15.50	Gerstengrütze, mittl.	25.25—26.25
b) Gerste 644-650 g/l.	14.75—15.00	Perlgerstengrütze	35.75—37.25
Hafer	15.25—15.50	Peluschken	20.50—21.50
Roggenmehl 0-82%	—.—	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
„ I 0-50% m. Sack	25.00—25.75	Folger-Erbsen	22.00—24.00
„ I A 0-55% m. Sack	24.00—25.00	Sommerwicken	18.00—19.00
„ 0-70%	23.00—23.50	Raps	41.00—42.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Winterrübsen	38.50—39.50
Roggennachm. 0-95%	19.75—20.75	Leinsamen	48.00—50.00
Weizenmehl	m. Sack	blauer Mohn	65.00—68.00
„ Export f. Danzig	—.—	Senf	36.00—39.00
„ I 0-35%	38.00—39.00	Leinkuchen	20.75—21.25
„ I 0-50%	35.00—36.00	Rapskuchen	13.25—14.00
„ I A 0-65%	32.50—33.50	Sojaschrot	23.25—23.50
„ II 35-65%	28.00—29.00	Speisekartoffeln	3.75—4.25
Weizenschrot-		Fabrikkartoff. p. kg%	17¹/₂-18 gr
nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenkleie	9.25—9.75	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	9.75—10.25	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

gelbe Lupinen 11.00—12.00, Serradelle 19,00—21,00

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1209 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	350 to
Weizen	351 to	Speisetartoff.	— to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	655 to	Saatkartoffeln	30 to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	102 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	39 to	Heu, gepreßt	— to	Wicken	15 to
Viktoria-Erbs.	11 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	10 to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	89 to	Serradelle	10 to	kuchen	— to
Weizenkleie	97 to	Buchweizen	— to	Gemenge	— to

Gesamtangebot 3404 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	Sommerraps	38.00—39.00
Roggen	13.75—14.00	Leinsamen	48.00—51.00
Braugerste	16.00—17.00	blauer Mohn	65.00—70.00
Gerste 700-720 g/l.	15.15—15.65	blaue Lupinen	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.50—15.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Serradelle	—.—
Wintergerste	—.—	Weißklee	—.—
Hafer I 480 g/l.	15.10—15.50	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Senf	35.00—37.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ I 0-35%	35.75—37.75	Viktoria-Erbsen	25.00—27.00
„ I 0-50%	33.00—35.50	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ I A 0-65%	30.25—32.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 35-50%	29.00—30.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ II 35-65%	26.00—28.50	Roggenstroh lose	1.75—2.25
„ II 50-60%	24.50—25.50	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ II 50-65%	23.50—24.50	Haferstroh, lose	1.50—1.75
„ II 60-65%	22.00—23.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ III 65-70%	18.00—19.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
0-30%	25.50—26.25	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
„ I 0-50%	24.50—25.25	gepreßt	5.75—6.25
„ I A 0-55%	23.75—24.50	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Kartoffelmehl		gepreßt	6.25—6.75
„Superior"	28.50—31.50	Leinkuchen	19.75—20.75
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Rapskuchen	12.75—13.75
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	9.00—10.00	kuchen 42-43%	—.—
Gerstenkleie	9.75—10.75	Sojaschrot	—.—
Winterwicke	—.—	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Winterraps	41.00—42.00	Fabrikkart. p. kg%	17¹/₂—18 gr

Gesamtumsatz 3255 to, davon 1065 to Roggen, 327 to Weizen, 740 to Gerste, 267 to Hafer, 479 to Mühlenprodukte, 105 to Sämereien, 772 to Futtermittel. Tendenz bei Roggen leicht abfallend, bei Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 15. November. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 398 Rinder (darunter 23 Ochsen, 78 Bullen, 251 Kühe, 46 Färsen, — Jungvieh) 640 Kälber, 143 Schafe, 1864 Schweine; zusammen 3045 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—78, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—64, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 66—68, vollfleisch., jüngere 54—62, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—52, mäßig genährte 38—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 72—80, Mastkühe 56—66, gut genährte 44—52, mäßig genährte 30—40.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—78, Mastfärsen 54—64, gut genährte 48—52, mäßig genährte 40—44.

Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemäst. Kälber 76—90, Mastkälber 64—74, gut genährte 52—60, mäßig genährte 44—50.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54—60, gut genährte 46—52, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	102—106
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	96—100
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	92—94
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	82—90
	Sauen und späte Kastrate	82—96
	Baconschweine	—.—

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 15. November. Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtgewichtes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 57—64, mittlere Mast- und Saugkälber 46—56, geringere Kälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel (Stallmast) 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 63, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 60, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 57—58, vollfleischige Schweine von ca. 200—220 Pfd. Lebendgewicht 54, fleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 48—49, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleischige Schweine unter 120 Pfd. —,—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Warschauer Viehmarkt vom 15. November. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 83—99, junge Mastochsen 70—82, ältere, fette Ochsen 65—69, ältere, gefütt. Ochsen 42—50; fleischige Kühe 82—87, abgemolkene Kühe jeden Alters 40—49; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 104—120, junge, genährte Kälber 90—103; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe 53—70; Speckschweine von über 180 kg 105—107, über 150 kg 98—104, unter 150 kg 92—97, fleischige Schweine über 110 kg 87—91, von 80—110 kg 81—86, unter 80 kg —,—, magere Schweine —,—. Magervieh 30—37¹/₂.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"